

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 128.

Sonnabend, 5. Juni 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch einen Kräger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der insbes. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Kräger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Nummern des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Reipolstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat April dieses Jahres festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monat Mai dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

8 Mk. 8,4 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
3 " 88, " " 50 " Gerst.,
2 " 10 " " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 2. Juni 1897.

D. 1776.

v. Wilmck.

In.

Bekanntmachung.

Alle im Stadtbezirk Riesa, Borwert und Biegelei wohnhaft, befindlichen Pferde sind den 9. Juni dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr, in der hiesigen Meißnerstraße zu einer Vormusterung zu stellen. Ausgenommen hiervon sind die Fohlen unter 4 Jahren, die Hengste, die Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben, und Pferde, die auf beiden Augen blind sind. In vorstehenden Fällen ist solches durch eine vom unterzeichneten Rathe ausgefertigte Bescheinigung nachzuweisen. Die etwa in Frage kommenden Pferdebesitzer haben daher an Rathsstelle ein Zeugniß des Tierarztes rechtzeitig vorzulegen, damit auf Grund desselben das Nötige festgestellt werden kann. Wer die gestellungspflichtigen Pferde in der oben bezeichneten Zeit und am genannten Orte nicht stellt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark belegt und muß die Kosten der im Nichtstellungsfalle eintretenden Zwangsstellung tragen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind nur ausgenommen: Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde, die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten contractmäßig gehalten werden muß, und die königlichen Staatsgestüte.

Nach einer Entscheldung des königlichen Kriegsministeriums haben auch diejenigen bez. zur Disposition stehenden Offiziere, welche im Mobilmachungsfalle zum activen Dienst wieder herangezogen werden, ihre sämtlichen Pferde zur periodischen Vormusterung vorzuführen zu lassen, ingleichen sind von den activen Offizieren gehaltenen überetatmäßigen Pferden nur die etwa gehaltenen Wagenpferde vorzuführen. Dispensation von der Vorführung in einzelnen dringenden Fällen kann nach Punkt 1 Abs. 2 der Verordnung vom 12. Juli 1883 nur durch das königliche Kriegsministerium erteilt werden.

Zugleich wird zur Verhütung von Unglücksfällen hiermit angeordnet, daß das unbeschränkte Publikum, insbesondere Kinder, zur Zeit der Musterung und zwar Vormittags von 8—12 Uhr, sich vom Altmarkt und der Meißnerstraße fern zu halten haben. Die Zugangswege sind ebenfalls frei zu halten. Den Anordnungen der Gensdarmrie und der Polizeiorgane hat sich Jedermann bei Vermeidung der Arretur und nach Befinden Verstrafung zu fügen. Riesa, den 5. Juni 1897.

Der Rath der Stadt

Docters.

E.

Bekanntmachung.

Kirchsen-Verpachtung betr.

Die diesjährige Kirchsenmuhung in der hiesigen Rittergutskur und auf der Pausiger Chaufee bis zum Grenzstein soll

Donnerstag, den 10. Juni 1897, Nachmittags 2 Uhr

in der Rathsepedition, Zimmer No. 2 hier selbst, versteigert werden.

Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Die Pachtbedingungen können hier eingesehen werden.

Riesa, den 2. Juni 1897.

Der Rath der Stadt

Docters.

Sthr.

Kirchsen-Versteigerung.

Die diesjährige Muhung von den königlichen Kirchsbäumen an den Straßen der Amtshauptmannschaft Wügelin u. d. Oschah soll

Dienstag, am 8. Juni dieses Jahres, nachmittags 1 Uhr

in der Schankwirtschaft am Bahnhofe zu Wügelin,

Mittwoch, am 9. Juni dieses Jahres, nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zum Schwan in Oschah öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Döbeln und Grimma, am 2. Juni 1897.

Königliche Straßen- und

Wasser-Bauinspektion.

Königliche Bauverwaltung.

Kirchsen-Verpachtung.

Die diesjährigen Kirchsenmuhungen an der Jehren-Döbelner Straße, Abtheilung 3 (Glauchauer Straße), Beerhausen-Riesauer Straße und Riesa-Straßlaer Straße sollen

Dienstag, den 15. Juni l. J. von Vormittags 11 Uhr an

im Gasthause zum „Winterhasen“ in Gröba

im Wege des Meistgebotes und gegen sofortige Barzahlung, sowie unter den vor Beginn der Verpachtung bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Reichen am 8. Juni 1897.

Königliche Straßen- und

Wasser-Bauinspektion II.

Königliche Bauverwaltung.

Uff.

Gras-Auktion.

Montag, den 7. Juni, Nachmittags 3¹/₂ Uhr soll die Grasauktion der Gemeinde Oppitzsch parzellenweise unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.

Das Scheunengebäude des vormaligen Waldwirthschaftsbesizers zu Paidehäuser soll auf Abbruch verkauft werden. Bedingungen liegen werktäglich von 8—4 Uhr hier aus. Angebote sind bis 14. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr gebührenfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Abbrucharbeiten“ anzufertigen. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Königliche Garnisonverwaltung Truppenübungsplatz Zeithain.

Pfingsten.

Pfingsten ist gekommen, nun schmückt sich der Wald und die Gabel, Garten und Wiese, sie prangen im festlichen Kleide,

Kleiden die Flur,

Draußen der blaue Azur

Glänzt im Frühlingsgeschmeide.

Ja, Pfingsten ist gekommen, es glänzt im Frühlingsgeschmeide, so herrlich und schön, wie wir es uns nur denken und wünschen können. Der Schöpfergeist Gottes ist durch die Natur weckend, schaffend hindurchgezogen und hat sein allmächtiges: „Es werde!“ hineingerufen. Wenn er aber spricht, so geschieht es; wenn er gebietet, so steht es da. Dem allmächtigen Willen gehorchend ist die Natur erstanden in neuer Frühlingspracht. In reicher Fülle grünen die jungen Saaten, im Frühlingswinde wiegen sich die Blüthen, die Luft ist erfüllt von balsamischem Fliederduft und hellen Vogelstimmeln. Tausende und Hunderttausende wallfahrten hinaus in die Berge und durch die Thäler, in Wald und in Flur. Wollen wir es ihnen verdenken? Soll der fleißige, vielbeschäftigte Familienvater sich in diesen arbeitsfreien Pfingsttagen nicht mit Weib und Kind erfreuen in Gottes schöner Natur? Soll die Zunge, die sonst den Dunst der Arbeitsräume atmen muß, sich nicht stärken in der reinen Frühlingsluft? Soll das Auge nicht schweifen in die weite blaue Ferne? Soll das Ohr, das sonst nur das einseitige Gauseln der Maschinen hört, sich nicht erquicken an dem rauschen

der Bäume und dem Gesang der Vögel? Gewiß, gewiß. Für uns Menschen hat der Herr unser Gott dies Alles wieder hervorgebracht. Ueber Alle, über Böse und über Gute läßt er seine Sonne aufgehen und regnen über Gerechte und Ungerechte. Nach jeder Neuschöpfung im Frühling ruft Gott den Menschen zu: „Machet die Erde Euch unterthan und herrschet über sie!“ — Aber ist das schon Pfingsten? Wie nun, wenn die geplante Pfingstfahrt verregnet, wenn die Frühlingspracht vernichtet wird, falls dann auch aus sein mit der Pfingststimmung und dem Pfingstfesten? Wer von Pfingsten keine Stärkung des Glaubens, keinen Trost des Gewissens, keine Erhebung des Gemüths, keine Anregung des Herzens und Lebens mit hinwegnimmt, der feiert doch ein armes, oder vielmehr kein Pfingsten. Pfingsten ist ein Frühlingsfest, aber nicht im Reiche der Natur, sondern im Reiche des Geistes. Der heilige Geist ist der wahre Frühlingsgeist.

Als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie Alle einmüthig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sah an ihnen die Zungen zertheilt, als wären sie feurig. Und er setzte sich auf einen Fegelschiff unter ihnen; und wurden Alle voll des heiligen Geistes, und sangen an zu predigen mit anderen Jungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen.“ Das ist die große Thatfache des Pfingstfestes. Jesus nicht

wie Frühlingswehen und Frühlingswehen? Brausender Wind und feurige Flammen sind die mitfolgenden Zeichen, von denen der heilige Geist begleitet ist. Sie verdeutlichen uns, was der heilige Geist ist und wirkt. Der Wind weht und belebt, das Feuer erleuchtet und erwärmt. Weckend und belebend, erleuchtend und erwärmend wirkt der heilige Geist im Reiche der Jünger. Ein Neus ist unter sie getreten, eine neue Kraft ist über sie gekommen, ein neues Leben bezeugt bei ihnen. Noch vor wenigen Wochen verstanden sie so oft die Reden des Herrn nicht; bei seiner Gesangsannahme schrien sie, nach seinem Tode sahen sie hinter verschlossenen Thüren aus Furcht vor dem Juden. Und jetzt predigen sie mit anderen Jungen die großen Thaten Gottes; aller Meinmuth und alle Verzagttheit ist gewichen, Erkenntniß und Entschlossenheit erfüllt sie. Woher dieser Umschwung? Doch allein vom heiligen Geist, der über sie gekommen. Es ist Frühlings geworden im Reiche der Jünger. — Dieser heilige Geist ist man mit den Jüngern weiter gebrungen über Jerusalem hinaus. Er hat die Heilige Kirche gegründet und, wo man ihn die Thür öffnet, ihn hat wirken lassen und sie unter seinen Einfluß gestellt, da hat er den Frühling eines neuen Lebens heraufgeführt. Die alte Welt fürzte er und ließ eine neue entstehen. Auf den Trümmern der Dämonentempel und Södenaltäre erbaute er Heilige Kirchen, hochstrebende Dome. Ein heiliges Feuer entzündete er, das Feuer der Heilandsliebe, daß die Christen im Glauben freudig

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.
 K. W. Meise, Bankgeschäft, Meisa, Hauptstr. 2
 Sponsenfrie Coupon-Einlösung. Wechsel-Discount
 Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.
 An- und Verkauf von Werthpapieren.
 Durchführung aller in das Bankfach einschlag. Geschäfte.
 Baareinlagen verzinse p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

Dresdner Börsenbericht des Meisaer Tageblattes vom 5. Juni 1897.

Deutsche Bonds.		Russ. Ritt. 26 Tkl.		Länger. Gold		Staatsschuldscheine		St.-B.		Allgem. Industrie Act.	
%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours
3	98,10	4	108,35	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
3 1/2	103,50	3 1/2	103,75	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
4	108,90	4	103,75	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
3	99,20	4	102,50	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
3 1/2	103,50	3 1/2	102,50	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
4	108,90	3 1/2	102,50	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
3	97,75	3 1/2	101,75	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
3 1/2	103,50	3 1/2	101,75	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
4	108,90	3 1/2	101,75	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
3	97,75	3 1/2	101,75	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
3 1/2	103,50	3 1/2	101,75	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
4	108,90	3 1/2	101,75	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
3	97,75	3 1/2	101,75	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
3 1/2	103,50	3 1/2	101,75	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
4	108,90	3 1/2	101,75	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8
3	97,75	3 1/2	101,75	4	100,80	10	252,50	5	Jan. 128 5/8	7	Jan. 125 5/8

Dresden, Altmarkt 13.

Actiencapital 10 Millionen Mark.
 An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere.
 Sorten und ausländ. Valuten.
 Sponsenfrie Einlösung aller Arten von Coupons.
 Discontirung von Wechseln und Devisen
 zu coulanten Bedingungen.
 Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.
 Annahme von Baareinlagen
 gegen Depositionsbuch zur Verzinsung.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Beschaffung und Vermittlung von Hypotheken
 in directer Vertretung
 der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.
Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Meisa, Kaiser-Wilhelmplatz 11.

Reservefond 3,15 Millionen Mark.
 Auf Baareinlagen
 vergüten wir bis auf Weiteres bei täglicher Verfügung 2 %
 bei monatlicher Kündigung 2 1/2 %
 " " " " " " " " 3 %
 " " " " " " " " 4 %
 Die Convertirung der 4 % Reichsanleihe
 vermittelt sponselfrei und bitten die Hhkte nebst Coups p.
 1. April 1896 und folg. baldmöglichst bei uns einzureichen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß
 während des Schützenfestes, den 7. bis 10. Juni
 geschlossen wird. Die r. the Bohne auf dem
 Wall ist stets das Zeichen, daß Niemand die
 Nähe des Schießstandes betreten darf.
G. Zimmer, Schützenhauswärter

Verloren

1 Paket zwischen Werdendort und Prausig.
 Abzugeben gegen Belohnung in
Pransitz Nr. 31.

Heirath.

Junger Mann, 27 J. alt, evang. (Besitzer
 eines kleinen Landgutes), dem es an Damen-
 bekanntschaft fehlt; sucht auf diesem Wege mit
 einem in der Landwirtschaft erzogeten Mäd-
 chen, befaßt Getraich, in Verbindung zu treten.
 Vermögen von 6000 M. erwünscht. W. Abt.,
 wenn mögl. m. Photogr. unter **V. J. 289**
 an Saasenstein & Vogler, H.-G.,
 Döbeln erb.

Kartoffel-Verkauf.

Erkartoffeln (magnum bonum), Ctr.
 1 M. 80 Pfg. bleibt ab
Rittergut Göhlis.
 Käufer wollen sich Montag, den 7.
 d. M., früh 7—8 Uhr dabelbst einfinden.

Gras-Verpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung unseres Wiesen-
 und Gartengrundstückes soll
Dienstag, den 8. Juni a. t.,
 Vorm. 9 Uhr
 meistbietend an Ort und Stelle versteigert
 werden.
Wusing & Fischer,
 Pappfabrik Werdort.



Größte Auswahl in allen
 Marken.

Billigste Preise.
 Beliebteste Garantie.

Wer eine wirklich gute Nähmaschine
 kaufen will, wähle Siedel & Raumann, Arbeit
 und Material sind erster Classe. Alleinig
 Vertreter für Nähmaschinen und Fahrräder

Adolf Richter.

Eigene Reparaturwerkstatt.
 Billige Maschinen
 von 48 M. an auch im Lager.

Mais-Auction.

Dienstag, den 8. Juni 1897, Vormittags halb 9 Uhr
 kommen vor den Speichern der hiesigen Firma Grasselt & Thiem am Hafen zu
 Gröbda in Eisenbahnwaggons verladene 400 Centner Nixel-Mais für Rechnung wem es
 angeht gegen sofortige Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung.
 Meisa, am 5. Juni 1897.
G. Glauch, Localrichter.

Rirchenverpachtung.

Die Rirchennutzung des Rittergutes **Seusslitz** soll verpachtet werden. Schriftliche
 oder mündliche Gebote werden bis zum **12. Juni d. J.** von dem Unterzeichneten entgegen-
 genommen, auch sind bei denselben die näheren Bedingungen einzusehen.

Rittergut Seusslitz.

H. Harek, Administrator.

denn wir haben dort:

1. Die größte Auswahl von gegen **50—70 Rädern.**
 2. Die allerersten Fabrikate, wie Siedel u. Raumann, Opel, Premier, Phänomen, Stoewer, Kreisbrom, Brennabor ic.
 3. Eine große **300 Mtr. lange Rad-fahrerbahn** zum ungünstigen und sicheren Fahrlernen.
 4. Die best eingerichtete **Reparatur-werkstatt** mit allen Ersatztheilen.
 5. **Fahrunterricht** mittelst Tandem und Vergärtel, auch für Damen.
 6. **Gute gefahrene Räder**, gründlich vor-gerichtet, stets am Lager.
 7. Die **billigsten Preise** bei günstigsten Zahlungsbedingungen.
 8. **Praktischen Vernapparat.**
- Jeder kann sofort fahren, ohne hinzufallen.



Gegründet 1855. Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

bisher an Versicherter gezahlt 35 Mill. M.
 hat äußerst günstige Einrichtungen zur Versicherung von Personen, welche ohne direkt krank zu sein, zu gewöhnl. Bedingungen keine Aufnahme finden.
 Vertreter für Meisa: Herr **G. Herrmann, Restaurateur.**

Zu den Feiertagen!

Frische Erdbeer-Bowle, frische Pfirsich-Bowle.
 Fellig Weidenbach's Weinstuben.

Gasthof Boritz.

Den 2. Feiertag
 bestes Tafelbrot
 wozu ergeht einladet **Max Weber.**

Gasthof Boberfen.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur
 Ballmusik
 ergeht ein **S. Großmann.**

Gasthof Glaubit.

Den 2. Feiertag ladet von Nachm.
 4 Uhr an zur
 gutbesetzten Ballmusik
 ergeht ein **C. Kühn.**

Gasthof Reußen.

Am 2. Pfingstfeiertag
 öffentliche Tanzmusik,
 wozu freundlich einladet **S. Wähler.**

Gasthof Oelsitz.
 Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur öffentl.
 Musik, Bändchen 60 Pfg. (Tour 5 Pfg.)
 Nachmittag von 4—7 Uhr **Tanzverein**
 ganz ergebenst ein **K. Klug.**

Gasthof Jahnishausen.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet von
 4 Uhr an zum

Jugendball

ganz ergebenst ein **Reinhold Geinze.**

Gasthof zum Stern in Zeithain.

Den 2. Feiertag ladet zur
 öffentlichen Tanzmusik
 freundlich ein **G. Jentsch.**

M. Knötel's Restauration

am Bahnhof Rödera.
 Während der Feiertage werde mit
 Kaffee und Kuchen,
 sowie ff. Bieren und anderen Ge-
 tränken und guten Speisen bestens auf-
 warten. Zahlreichem Besuch entgegensehend,
 zeichnet **hochachtungsvoll D. O.**

Gasthof zum Stern.

Bringe meinen schönen schattigen Garten
 in empfehlende Erinnerung.
 Während des Schützenfestes werde im
 Belt mit nur guten Speisen und Ge-
 tränken aufwarten. ff. Bergbrauer-
 Bier und echtes Rimbacher. Um gü-
 nstigen Sulpruch bittet **Friedrich Otto.**

Café Wolf, Gartenrestaurant.

hält sich einem geehrten Publikum bestens em-
 pfehlen. Küher guten Bieren und Wein
 ff. Maitraut, Erdbeerbowle, Limon-
 aden und sonstige Getränke.
ff. Gefrorenes.

Die Verlobung ihrer Tochter
Sophie mit dem Kaufmann Herrn
Robert Schentke hier beehren sich
 nur hierdurch anzuzeigen
Theod. Nöbel
 und Frau Fanny geb. Kupfer.

**Sophie Nöbel
 Robert Schentke**
 Verlobte.
 Meisa Pfingsten 1897.

Patrioten-Bund zu Riesa.

Nachdem dem Patrioten-Bunde für die Denkmals-Lotterie, deren Ziehung am 27. Juni d. J. stattfindet, von verschiedenen Seiten die Spendung von Gewinngegenständen in Aussicht gestellt worden ist, richtet derselbe an die freundlichen Spender hierdurch die ergebene Bitte, diese Gegenstände am 10. Juni d. J. (Donnerstag) zur Abholung bereit zu stellen. Ausgeschlossen hiervon sind z. Bt. Verzehrungsgegenstände und solche Sachen, die dem Verderben leicht ausgesetzt sind. Für diese Gegenstände ist als Abholungszeit der 26. Juni bestimmt worden. Sollte bezüglich der zuerst gedachten Gegenstände eine Vereinfachung in einzelnen Fällen am 10. Juni nicht zu erwünschten sein, so wird gebeten, dem Boten das zugehörige Geschenk zwecks Aufnahme in den Katalog bezeichnen zu wollen.

Riesa, den 5. Juni 1897.

Das Comité.

Kgl. Sächs. Militärverein Artillerie, Pioniere u. Train.

Sonnabend, den 12. Juni d. J.

Außerordentliche Generalversammlung

bei Kamerad **Geuschel**. Die Mitglieder werden auf § 35 des Vereinsstatuts aufmerksam gemacht. Um zahlreiches Erscheinen ersucht dringend der Vorstand.

K. S. Militär-Verein Riesa und Umgegend.

Es werden die Kameraden gebeten, in Folge der Einladung von der Schützen-Gesellschaft sich am **Auszuge Montag, den 2. Feiertag** recht zahlreich zu betheiligen. Sammeln Mittag 1 Uhr im Fortschützen.

Der Vorstand.

Einladung.

Zur Hauptversammlung des landw. Kreisvereins zu Dresden **Mittwoch, den 9. Juni 1897, 11 Uhr Vormittags** im Gewerbehause zu **Froberg** werden die Mitglieder der Zweigvereine, sowie sonstige Landwirthe, Freunde und Förderer der Landwirtschaft hiermit freundlichst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Vortrag des Herrn Dr. Wiedfeldt-Dresden, Geschäftsführer des Verbandes der landw. Genossenschaften i. R. S., über landwirthschaftl. Genossenschaftswesen, die Central-Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft und die landw. Genossenschaftsbank.

Nach der Sitzung gemeinsames Mittagessen in demselben Lokal.
Direktorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden.
Käferstein, Vorsitzender. Dr. von Littrow, Sekretär.

Schützenhaus Riesa.

Zum Schützenfest täglich

Großes Garten-Frei-Concert

angeführt vom Riesaer Stadtmusik-Corps.

Den 2., 3. und 4. Feiertag

Großer Jugend-Ball.

Anfang 4 Uhr.

Ende 1 Uhr.

Im schattigen Garten großartige neuentrichtete Gasglühlichtbeleuchtung! Für gutgelagerte Biere und Weine, sowie ff. kalte und warme Speisen ist bestens Sorge getragen. Es ladet freundlichst ein **E. Zimmer.**

Schützenzelt Riesa.

Am 1., 2., 3. und 4. Pfingstfeiertage

grosse humoristische Soirée und Künstler-Vorstellung

E. Zierold's Specialitäten-Ensemble,

1890 gegründet und seitdem bestens renommirt. Nur Kräfte 1. Ranges. U. A.:

Neu. Kurt Halley, der phänomenale Wunderknabe. **Neu.**

Hil. Emmy Werth, die Riesen-Chansonette.

Sensationell! Der dicke Wilhelm. Großer Lacherfolg!

Anfang täglich Nachmittags 4 Uhr.

E. Zierold. E. Zimmer.

Hotel Höpfner.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, Abends 8 Uhr

Gr. Militär-Concert von hiesiger Militär-Capelle.

Die für den 1. Feiertag gelassenen Billets haben Gültigkeit.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag, Nachm. 4 Uhr

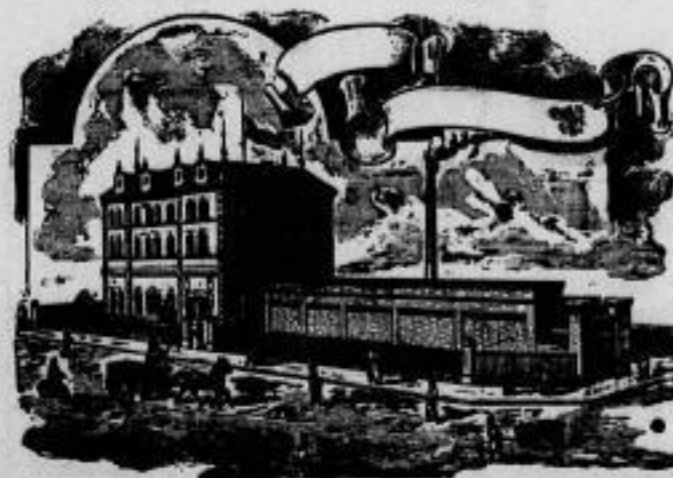
Gr. Ballmusik (Tour 10 Pfg.)

Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag, Nachm. 4 Uhr

Gr. Ballmusik.

Hochachtungsvoll **R. Höpfner.**

Restaurant zum Schlachthof



hält sich einem geehrten Publikum zu den bevorstehenden Feiertagen bestens empfohlen.

An beiden Festtagen zum Frühstück verschiedene Delicateffen außerdem reichhaltige Speisekarte. Abends frische Specialgerichte. Vorzügliche Biere und Weine.

Aufmerksame Bedienung. Angenehmer Aufenthalt im Freien. **Albert Schulze.**

Hochachtungsvoll

Stadt-Park.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag

2 große Militär-Concerte

von gesammter hiesiger Regiments-Capelle. Direction: **Fr. Gehrmann.**

1. Concert Anfang 5 1/2 Uhr früh. Entree 20 Pfg.

2. Nachm. 50

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind bei den Herren **Blumenschein, Abendroth, Gennick** und im **Rathsteller** zu haben. Hochachtungsvoll **G. Herrmann.**

Gasthof Pausitz.

herrlicher und schönster Ausflugsort hiesiger Gegend.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, im schattigen Garten von 1/4 Uhr an

Großes Frei-Concert.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

starkbesetzte Ballmusik,

von 4-7 Uhr Tanzverein. Werde an beiden Tagen mit ff. Kuchen und Kaffee, sowie verschiedenen Bieren bestens aufwarten. Hochachtungsvoll **Os. Hettig.**

Gasthof Münchritz.

Sonntag, 1. Pfingstfeiertag

groses Gesangs-Concert

vom Gesangsverein „Liedergruss“ aus Weichen. Dirigent: Herr **Hunger.**

Programm reichhaltig, urkomisch, amüsant.

Um etwas Kunstvolles zu bieten, sind keine Kosten gescheut, um diese Kräfte zu gewinnen. Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.

Den 2. Feiertag von 3 Uhr an

Garten-Freiconcert, von 5 Uhr starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet **M. Bahrmann.**

Gasthof Mergendorf.

Schönster und elegantester Saal hiesiger Umgegend.

herrlicher Ausflugsort.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag im großen schattigen Garten

Großes Extra-Concert.

Anfang 1/4 Uhr.

Entree frei.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

starkbesetzte Ballmusik,

von Nachmittags 4-7 Uhr Tanzverein. (Von 7 Uhr an auch Tanzbändchen.)

Werde während der Feiertage mit ff. Böhmisch, Lager, Münchner Augustinerbräu, Eisfach und Berliner Weibier, sowie Kaffee und ff. Kuchen bestens aufwarten.

Um gültigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll **D. Hühlein.**

NB. Empfehle noch als Specialitäten: **Wairtrauf** und **Woselwein**, 1/2 Fl. 1,25 M., 1/2 Fl. 60 Pf.

Gasthof Gröba. große Ballmusik,

wozu ein geehrtes Publikum von Stadt und Land ergebenst einladet **M. Grosse.**

Gasthof „Stadt Riesa“ Poppitz.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, und folgende Tage werde ich mit ff. Kaffee und Kuchen, sowie verschiedenen anderen Getränken bestens aufwarten.

Hierzu ladet freundlichst ein

F. Lehmann.

Bringe dem geehrt. Publikum meinen schönen schatt. Garten in empfehlende Erinnerung.

Sandtrocks Welt-Hippodrom

auf der Schützenwiese.

1., 2. und 3. Feiertag **Grosse Reitbelustigung** für Damen, Herren und Kinder. Entree 10 Pf. Weiten 30 Pf., Schüler 20 Pf.

Zum zahlreichen Besuch ladet freundlich ein.

C. Sandtrock.

Du ahnst es nicht, wie Du Dich amüest auf dem hohen Roffe!

Die Conditorei von Carl Wolf, Baußigerstr.,

empfiehlt zum Fest außer einem reichhaltigen Conditoreibuffet verschiedene Sorten Napf-Kuchen, Torten, Dessertgebäck und Kuchen, ff. Gebräutes, und bittet bei Bedarf um gültige Berücksichtigung. Befestigung jeder Art prompt und billig. Hochachtungsvoll **Carl Wolf.**

Café und Restaurant zum kl. Kuffenhaus

empfiehlt während der Feiertage ff. Lager, Münchner, Spatenbräu, Weimerer, Bürgerbräu, diverse Roth- und Weißweine, Specialität: **Johannisbeerwein**, sowie selbstgeb. Kuchen und gute kalte Speisen. Es ladet freundlich ein **C. Grosse.**

Gasthof Grödel.

Am 2. Pfingstfeiertag **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet der Besitzer.

Graenutzung zu verpachten. In erfragen bei **Straßenmstr. Moritz, Kohnenstr. Nr. 4.**

Schützen-Turn-Verein.

Sonntag, den 1. Feiertag **Turnfahrt.** Sammeln: Morgens 5 Uhr (Turnplatz). 2. Feiertag **Betheiligung am Festzug.** Sammeln Mittag 1 Uhr im Kronprinz. Um recht zahlreiche Betheiligung bittet **d. V.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gott, unser guter treusorgender Vater, Schiffsdienner **Heinrich Rudolf Kühn**, nach kurzen aber schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an **Hilda Kühn nebst Kindern.**

Kleinischepa. Die Beerdigung findet 2. Pfingstfeiertag Nachmittags 4 Uhr statt.

Hierzu 2 Beilage und Nr. 22 des Ex-jahres an der Wd.

„Pflingsten.“

Um Pflingsten, wenn die Rose blüht,
Da loß dich's nicht verdrießen
Mit übervollem Frohgemüth
Nur Wonnen zu genießen.
Nurst seh'n, wie dir so freundlich nicht
Widbrüchchen dort am Tage;
Es spricht: „Nun munter aufgeblüht,
Vergessen jede Plage!“

Um Pflingsten, wenn die Amsel lockt,
Da folge ihrem Locken,
Denn wer dahel im Zimmer hocht,
Dem wird die Seele trocken.
Laß willig über Thal und Hüß'
Durch ihren Ruf dich führen,
Doch wird von allem Erdenweh
Dich wunderbar kurieren.

Um Pflingsten, wenn die Sonne lacht
Hervor auf die Auen,
Sollst all' die goldne Zauberpracht
Wilschend du erschauen.
Frau Sonne weis dir manchen Scherz
Gar prächtig zu erzählen;
Laß dich erwärmen bis ins Herz,
So kann's dir nimmer fehlen.

Um Pflingsten, wenn die Nachtigall
Zur späten Abendstunde
Den Hain erfüllt mit Liedeshall
Aus kleinem süßen Munde,
Dann magst du selbst beim Mondensicht
Von leisen Rosenlippen,
Geschmeigt aus treue Lieb so dich,
Verstohlen Küsse nippen!

Um Pflingsten, wenn die Ros' erblüht,
Sollst du dein Herz erschließen,
Doch dir der Schöpfer ins Gemüth
Nur seinen Geist ausgießen;
Denn Amselruf und Sonnenschein,
Auch Ruf bei Mondenschein,
Und Nachtigall, Widbrüchlein
Sie — blühen dir nicht immer!

Eduard Jürgensen, Heidebau.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Im Proceß Tausch ist gestern Abend endlich das Urtheil gefällt worden. Wie wir bereits durch ein noch gestern Abend in beschränkter Zahl ausgegebenes Extrablatt mittheilten, wurde Tausch freigesprochen. Der Gerichtshof erwog, daß Tausch für die Polizei unter Umständen thätig gewesen, die es ihm ja unmöglich machten, eine ehrenvolle Genugthuung zu bewahren. Deshalb wurde von einer Ehrenstrafe abgesehen, weil zu hoffen sei, daß nach der Straferhebung Tausch ein ehrenhaftes Leben beginnen werde.

Wenn auch die ehrliche Absicht besteht, die Verachtung der Handwerkerrolle im Reichstage zu Ende zu führen, so sind doch nicht wenige politische Kreise der Meinung, das Zustandekommen dieses Gesetzes sei mehr als fraglich. Insbesondere weist man auf das Auseinandergehen der Meinungen im Centrum als auf ein sehr gewichtiges Argument hin. Außerdem sind die Gegner der Zwangsorganisation, besonders auch in Süddeutschland sehr stark dabei, nur Zustimmung gegen das Zustandekommen der Vorlage zu machen.

Die deutsche Seefischerei erweitert sich von Jahr zu Jahr. Einen Maßstab dafür geben die Jahresumsätze ab, die auf den Fischauktionen an der Nordsee seit ihrem Bestehen erzielt worden sind. In Westmünde betrug der Umsatz im Jahre 1888 noch nicht 200 000 Mark, im Jahre 1895 schon 2 1/2 Millionen, in Bremerhaven 1892 noch nicht 400 000 Mark und 1895 nahezu 800 000 Mark, in Altona 1887 etwa 50 000 Mark und 1895 über 1 1/2 Millionen, und in Hamburg 1887 noch nicht 1/2, Million und 1895 nahezu 1 1/2, Million. Die 3 Fischauktionen zu Westmünde, Altona und Hamburg, die bereits 1888 bestanden, hatten zusammen damals einen Umsatz von etwa 1,4 Millionen Mark, im Jahre 1895 war ihr Umsatz auf 5 1/2 Millionen gestiegen, hatte sich also in dieser Zeit mehr als verdreifacht.

Der „Berl. Volant.“ meldet aus Friedrichshagen: Fürst Bismarck ist von dem alten Gesichtsbilde befallen. Trotz bestiger Schmerzen unternahm der Fürst gestern eine längere Ausfahrt. Graf Herbert und Graf Dendel v. Donnerstern sind abgereist. Auch Professor Schwemmer hat sich gestern auf einige Zeit verabschiedet.

Aus Bern wird mitgetheilt, daß Kaiser Wilhelm den gegenwärtig in Italien weilenden König von Siam zu den

deutschen Kaisermandatoren eingeladen habe. Der König ist ein großer Freund Deutschlands, und das Deutsche Reich steht bei den Siamesen in hohem Ansehen. Von den 14 Begleitern des Königs sprechen sieben sehr gut deutsch. Der König ist ein ungewöhnlich gebildeter Mann, der sich beispielsweise über die Schweizerischen Einrichtungen und Verhältnisse vortrefflich unterrichtet zeigt.

Italien. Niccotti Garibaldi veröffentlicht einen offiziellen Bericht über die Theilnahme seiner Legion am griechischen Feldzuge. Bei Domoto habe die Legion, siebenhundert Mann stark, sechstausend Mann türkischer Infanterie, fünf Schwadronen und vier Batterien gegenüber gestanden. Als Garibaldi einen Bajonettangriff befehlt, nahmen die Türken in höchster Bestürzung Reißaus und ließen schwere Beute zurück. Lediglich die Flucht der Griechen habe auch die Garibaldi'schen zum Rückzuge gezwungen. Garibaldi hat seinen sechszehnjährigen Sohn Giuseppe zum Premierlieutenant ernannt. Damit ist dem jungen Felden die Generalkarriere mit oder ohne weitere Feldzüge eröffnet.

Oesterreich. Es wird bestätigt, daß die Regierung nach einer kurzen Pause die Verhandlungen mit den Führern der Deutschen und Tschechen in Böhmen und Mähren aufnehmen will, um einen Ausgleich in der Sprachenfrage zu versuchen. Aber das führende Jungtschechen-Blatt „Rarodni listy“ erklärt alle derartige Versuche von vornherein für vergeblich mit dem Hinweis, daß die Tschechen von ihren bisherigen Forderungen nicht ablassen werden. Ueberhaupt stehen zur Zeit Slaven und Klerikale auf der einen, die deutsche Opposition auf der anderen Seite geschlossen da. So befindet sich jetzt Graf Badeni zwischen der erbiterten deutschen Linken und der in ihren weitgehenden Erwartungen noch unbefriedigten Rechten. Wie er aus dieser Lage einen Ausweg finden soll, bleibt vorläufig noch ein ungelöstes Räthsel. Frühlich sind die Pflingsten nicht, die der polnische Ministerpräsident auf seiner Besichtigung Busch jetzt feiern wird.

Spanien. Aus Manila wird gemeldet, daß nunmehr alle Detachments der Provinz Cavite von den Truppen besetzt sind und daß der größte Theil der Einwohner sich dort wieder einfänden. Die Aufständischen, die sich nicht unterworfen haben, sind in die Berge geflüchtet und werden weiter verfolgt. — Infolge der Amnestie wurden 700 Staatsgefangene in Freiheit gesetzt, wobei es zu Kundgebungen für Spanien und Primo de Rivera kam. Dagegen dauern in den Mittelprovinzen und in Batangas die Scharmügel noch fort. In ersterer Gegend hatte der Feind im Laufe der Woche noch einen Verlust von 349 Toden, darunter der Cacerilla Soliguera, während die Spanier drei Tode und zehn Verwundete hatten. Diese Nachricht beweist jedenfalls, daß das Feuer dort noch immer nicht vollständig gelöscht ist. Trotdem scheint der Marschall nichts Ernstliches mehr zu fürchten, da er diejenigen Artilleristen, deren Dienstpflicht abgelaufen ist, nach Spanien beurlaubt hat. Auch hat er seine Residenz nach dem außerhalb Manilas liegenden Luftschloß verlegt, was ebenfalls ein günstiges Zeichen aufgeföhrt wird.

Türkei. Die Türken rüsten eifrig weiter. 70 Wagen voll Kriegsmaterial trafen in Thromolos ein. 1000 Mann Verstärkung aus Ellassona nahmen Stellung bei Belesinos. Ungemein strenge Befehle des türkischen Generalcommandos, betreffend etwaige Ausschreitungen, legen die Vermuthung nahe, die Türkei beabsichtige eine Abkündigung der Theßalier über die türkische Herrschaft herbeizuföhren.

Kreta. Der Insurgentenführer Haji Michael hat im Bezirke Rhydonia ein Manifest erlassen, in dem er ankündigt, daß nach dem Abgange der griechischen Truppen er die Verwaltung in dem Bezirke übernehmen und die Wahlen zur Nationalversammlung ausschreiben werde. Gleichzeitig bildete er eine Gemeindepolizei, um weitere Verwüstungen des Grundbesitzes der Mohammedaner zu verhüten und forderte die Christen auf, sich jeder Verhöhnung des Eigentums der Mohammedaner zu enthalten. Es scheint überhaupt auf Kreta unter den Aufständischen eine ruhigere und verständlichere Stimmung Platz zu greifen.

England. Zum so und so vierten Male liegt eine Bill zur Einführung des metrischen Systems dem englischen Parlamente vor. Dieses Mal bringt die Regierung sie ein. Die Bill ist sehr zahlreich gefaßt. Sie macht das metrische System nicht zum allein geltenden, sondern erlaubt Denjenigen, welche es vorziehen, die Benutzung desselben. Diejenigen englischen Geschäftshäuser, welche mit dem Festlande handeln, haben natürlich längst diesen Wunsch geäußert. Es werden jedoch viele, viele Jahre vergehen, ehe das metrische System in England und auch in den Vereinigten Staaten zum allein geltenden gemacht wird. Dafür sorgt der altbewährte Conservatismus der Engländer.

Deriliches und Sächliches.

Niesau, 4. Juni 1897.

— Die Novelle zum Servicgesetz, welche die Befreiung Niesaus aus der dritten in die zweite Servicklasse in sich schließt und der man in Folge dessen in unserer Elbstadt besonderes Interesse entgegenbringt, wird nach der dritten Lesung Ende Juni Gesetzeskraft erlangen.

— Der Landeskulturath für das Königreich Sachsen hält am Freitag, den 11., und Sonnabend, den 12. Juni, im Sitzungssaale der ersten Ständekammer zu Dresden seine 35. Gesamtsitzung mit folgender Tagesordnung ab: I. Am 11. Juni, Vormittags 10 Uhr: 1. Eröffnung im I. und II. Wahlbezirk (Berichterstatler Rittergutsbesitzer Dr. v. Frege-Welken-Abnauendorf). 2. Vortrag aus der Registrande (Secretär Dr. Raufbold-Dresden). 3. Allgemeinverbindliche

Meißeleschau (Berichterstatler Beck-Wiesla). 4. Staatliche Viehverföcherung (Berichterstatler Beck-Wiesla). 5. Bekämpfung der Tuberkulose der Kinder (Berichterstatler Beck-Wiesla). Am 12. Juni, Vormittags 9 Uhr: 6. Contingentierung der Brauntweinsteuer (Antrag des Gutsbesitzers Dameris-Sierina, Berichterstatler Oekonomierath Schudart-Guba). 7. Abkürzung der halben Eingangsteuer in Dresden für die bei der Schließung minderwerthig befundenen Kinder (Gesuch der Direction des Schlacht- und Viehhofs in Dresden, Berichterstatler Rittergutsbesitzer v. Trühshler-Dorfstadt). 8. Das Verhältnis der Meßausbente mit Rücksicht auf die Bekämpfung der Einfuhrschneise als Zollquittung (Berichterstatler Oekonomierath Ohmel-Rupprig). 9. Wyl von zw. i. Ausschussmitgliedern.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unterm 1. Juni: In der vergangenen Woche konnten die Kohlenverladungen wieder in vollem Umfange aufgenommen werden, nachdem das Wasser der Elbe wieder in die Ufer zurückgegangen war. Die Kohlenbestellungen stiegen daher auch ganz gewaltig, so daß an einzelnen Tagen 1300—1400 Waggons Braunkohlen an der Elbe zur Verladung gebracht wurden. Auch für diese laufende Woche dürften die Kohlenverladungen recht flott bleiben. Die stärkere Nachfrage nach Raum, der sich allerdings in Folge der bisherigen niedrigen Frachten von hier merklich fern hält, hatte denn auch zur Folge, daß die Frachten für Kohlen etwas angezogen haben und vielleicht auch noch eine weitere Steigerung erfahren, wenn der Zuweg nicht stärker wird. Der Wasserstand ist stark im Zurückgehen, und sinkt derselbe seit einigen Tagen täglich um 25—30 cm. Wenn das trockene Wetter noch anhält, ist die Möglichkeit vorhanden, daß die Tragfähigkeit der Fahrzeuge nach dem Pflingstefte nicht mehr voll ausgenutzt werden kann.

— In Sachen des vom Ingenieur Witte in Wiesensfels ausgearbeiteten Projekts einer elektrischen Bahn von Leipzig nach Dresden hat in Leipzig-Südthor eine Komitee-Sitzung stattgefunden, in welcher Mittheilung davon gemacht wurde, daß eine Berliner Elektrizitätsfirma die betreffenden Pläne erworben hat und die Verwirklichung des Projekts erstreben will. Die Linie soll die schon früher mitgetheilte Führung (über Grimma i. c.) beibehalten. Die Aussprache ergab völliges Einverständnis mit der Wiederaufnahme des Projekts durch die Berliner Gesellschaft und es soll nunmehr die königlich sächsische Staatsregierung darum angegangen werden, die Erlaubnis zur Vornahme der generellen Vorarbeiten zu erteilen. Die letzteren würden von der unternehmenden Gesellschaft ausgeführt werden.

Meißen. Der Bischof Wahl-weilte gestern in unserer Stadt und besichtigte die Albrechtsburg und den Dom.

Dresden. Die „Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen“ zu Nürnberg, die auch die Bergschwebbahn in Völschwil zu erbauen gedenkt, hat seitens der R. Ministerien die Genehmigung zur Anstellung allgemeiner Vorarbeiten für eine zweite Schwebbahn, und zwar aus dem Stadtimern durch den Blauenischen Grund erhalten. Ein Schluß darauf, wie sich unsere städtischen Behörden zu dem Unternehmen stellen werden, kann jedoch aus der generellen Genehmigung der Vorarbeiten durch das Ministerium noch nicht gezogen werden. Von den Schwebbahnen wird gerühmt, daß sie fast gar keinen Platz in den Straßen wegnehmen und der ganze Straßenraum ganz so wie früher benutzbar ist. Dabei raube sie auch an Last und Licht den Straßen weit weniger, als andere Hochbahnsysteme. Dabei soll nicht nur das Geräusch geringer sein, wie bei einer gewöhnlichen Straßenbahn, sondern das Fahren mit der Schwebbahn sei bei einer ganz außerordentlich großen Sicherheit auch weit sanfter und angenehmer. Für das Projekt nach dem Blauenischen Grunde ist eine Geschwindigkeit von 40 bis 50 Km. in der Stunde in Aussicht genommen, so daß die Gesamtgeschwindigkeit, einschließlich des Anfahrens und des Anhaltens, etwa 25 bis 30 Km. in der Stunde betragen wird. Demnach würde man beispielsweise vom Postplatz bis Hainsberg in etwa 20 Minuten gelangen können.

Das seit über 15 Jahren am hiesigen Plage bestehende Cafe Central ist in den letzten Wochen einer vollständigen Aufbesserung unterzogen worden. Der überall bekannte und rühmte Besitzer hat keine Kosten gespart, um sein Cafe den größten derartigen Etablissements größerer Städte, wie Berlin, Hamburg, ebenbürtig zur Seite zu stellen. Die elegante Ausstattung empfiehlt einen Besuch.

* Freiberg. Der landw. Kreisverein Dresden hat beschlossen, seine diesjährige Hauptversammlung hier im Gewerbehause am 9. Juni Vorm. 11 Uhr abzuhalten, man hat hiermit den Wünschen und Einladungen Folge geleistet, die nicht nur von Seiten der landw. Vereine der Freiburger Pflege, sondern auch von der Vertretung unserer Stadt in dankenswerther Weise zum Ausdruck gebracht worden sind. Unsere alte Bergstadt kann sich mit Zug und Nicht rühmen, innerhalb des engeren Vaterlandes ein Hauptmittelpunkt der Landwirtschaft zu sein, deren Betrieb in der Umgegend trotz schwieriger, klimatischer und Bodenverhältnisse frühzeitig schon eine hohe Blüthe erreicht, Fortschritte gezeitigt und nach mancher Richtung hin bahnbrechend gewirkt hat. Ein Hinweis auf die hier bestehende Schlagschlagversicherungsgenossenschaft genügt, um darzutun, daß auch die landwirtschaftlich-genossenschaftliche Idee in unserem Boden Wurzel geschlagen hat, daß also auch die Wahl des Hauptortstrages über Genossenschaftliches und insbesondere über die erst kürzlich gegründete und noch keineswegs ausreichend bekannte Landes-Genossenschaftsbank in Bezug auf Dresden und Zeitverhältnisse ebenso eine glückliche zu nennen ist, wie die Wahl

der hierzu andererseits Persönlichkeit, Herr Dr. Wiesfeld, eine tüchtige, energisch aufstrebende, sachmännlich junge Kraft, hat in der noch kurzen Zeit seiner Tätigkeit in Sachen schon zahlreiche schöne Erfolge errungen, sein Vortrag wird durch den Gegenstand, welchen er behandelt, ebenso jugendlich wirken wie der im Interesse der Sache unter unseren Landwirthen vielfach vorhandene Wunsch nach einer Gelegenheit zu persönlicher Bekanntschaft mit dem neuen Verbandsschlichter. Wie wir erfahren, sollen für die nach dem gemeinsamen Mahle noch übrige Zeit Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten, bei günstigem Wetter event. auch ein Ausflug nach den Muldener Platten vorbereitet werden. Hoffentlich werden „des Schwitters Mächte“, die in diesem Jahre sich bisher nicht eben janst gezeigt haben, der Veranstaltung freuntlich fern bleiben und hellem Sonnenschein und frohem Mut die Herrschaft überlassen.

Chersdorf, 4. Juni. Heute Nachmittag um 3 Uhr zog von Südwest ein ungewöhnlich schweres Gewitter über unseren Ort. Glücklicherweise richtete dasselbe Schaden nicht an. Ein Alles erquickender Regen hielt 1/2 Stunde an.

Neusalza, 4. Juni. Zu einer sehr peinlichen Scene kam es, wie der „Oberl. Volks.“ meldet, am Himmelfahrtstage auf dem Friedhofe im benachbarten Spremberg bei dem Begräbnisse des verstorbenen Gattwirts Richter aus der Fichtelschente. Der dortige Pfarrer konnte es sich nicht vertragen, über das Leben des Verstorbenen am offenen Grabe eine so scharfe Kritik zu üben, daß sich die Wittve und die sonstigen Hinterlassenen veranlaßt sahen, sich während der Rede vom Grabe zu entfernen. Das Vorgehen des Geistlichen wird in hiesiger Gegend viel besprochen und scharf kritisiert.

Reichenbach. Seit länger denn einer Woche werden zwei einer hiesigen armen Familie angehörige Knaben, der eine 10, der andere 12 Jahre alt, vermißt. Trotz aller Nachforschungen ist von ihnen nicht die geringste Spur bis jetzt zu finden gewesen. Den Kindern war eine wohlverdiente mündliche Zurechtweisung geworden, und jedenfalls aus Furcht, daß möglicherweise dabei noch eine schädliche Zugabe erfolgen könnte, sind die Knaben dann entlaufen.

Aus dem Erzgebirge. In gegenwärtiger Reisezeit dürfte für die Touristen, welche die sächsisch-böhmische Grenze berühren, die Mitteilung der Zollsätze für Cigarren von Nutzen sein, zumal hierüber noch vielfach Unklarheit herrscht. Nach Oesterreich sind geschmuggelt zollfrei 10 Stück Cigarren, jedoch nur für Grenzbesitzer und für Reisende als Reisebedarf, wenn die Cigarren nicht über 21 cm lang und 13 mm dick sind. Der Zollsatz für 100 kg ist 52,5 fl. Außerdem ist noch für jedes kg Cigarren 11 fl. Lizenz zu bezahlen. Bei der Einfuhr nach Deutschland beträgt der Zoll für 100 kg Cigarren 270 Mark (1 kg 2 Mark 70 Pf.). Zollfrei sind Cigarren im Gewichte bis zu 50 g, daher 8-10 Stück Cigarren, weil diese noch nicht ganz 50 g wiegen.

Blauen i. B. Vor einigen Tagen ist ein hiesiger Einwohner an den Blattern erkrankt. Der Kranke hat in der Isolirbaracke des städtischen Krankenhauses Aufnahme gefunden. Von Seiten der Sanitätspolizei ist sofort in peinlichster Weise Alles geschehen, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. Die in der Stadt umlaufenden Gerüchte von einer militärischen Anordnung, wonach Beurlaubungen von Soldaten hierher überhaupt nicht stattfinden dürften, beruhen auf unglücklicher Erfindung.

Leipzig, 4. Juni. Der Unterschweizer Trespar auf dem Rittergute Leipnig, der sich unendlich gefreut hatte, nach vierjähriger Abwesenheit endlich seine Heimath Schkefen einmal wieder sehen zu können, ist gestern auf dem Wege nach der Bahnhofsstation Tannsdorf am Schlag verstorben.

Leipzig, 4. Juni. Zu den Einweihungsfestlichkeiten der neuen Universitätsgebäude werden Montag, den 14. Juni Sr. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin hier eintreffen und durch den Rektor der Universität Herrn Geheimen Hofrath Professor Dr. Friedberg und durch die Deputation der vier Fakultäten empfangen werden. Am Abend desselben Tages erfolgt der Festzug der Studierenden, die sich zuvor auf dem Festschloßplatz versammeln. Von hier nimmt der Zug seinen Weg durch den Brühl, die Goethestraße, beim königlichen Palais und der Universität vorbei, die Universitäts-, Grimmaische, Peterstraße nach dem Königsplatz, wo die Fackeln verbrannt werden. Am Kreutzturnfeste in Blauen werden sich weder Einzelturner noch einzelne Riegen des Allgemeinen Turnvereins beteiligen. Der Turnrat dieses Vereines hatte sich seiner Zeit einstimmig gegen den Besuch des Festes ausgesprochen. Denselben Beschluß haben die beiden anderen Alt-Leipziger Turnvereine und der Allg. Turnverein in Dresden gefaßt.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 2. Juni 1897.

Vorsitzender: Amtsrichter Dr. Kraner. Schöffen: Kaufmann Gust. Born zu Riesa und Gutbesitzer Häser zu Pahren. Amtsanwalt: Referendar Leuthold. Gerichtsschreiber: Referendar von Schelbner und Sekretair Drehm abwechselnd.

1. Am 24. März einem Militär-Aushebungstage, wanderten die Angeklagten a., Bäckergehilfe G. W. R. aus B., b., Hammerarbeiter E. P. A. aus R. und c., Handarbeiter F. A. R. aus G., sämtlich in R. wohnhaft, nachdem sie ihrer militärischen Pflicht genügt hatten, in heiterer Laune nach dem Dorfe M. und in den dortigen Gasthof. Nachdem hier der Durst auf Neue gestillt war, begaben sich die Angeklagten in den Gutshof des Gutbesizers M. dafelbst und erbieten sich hier den mit Düngerladen beschäftigten Wägden gegenüber, ihnen bei ihrer Arbeit Hilfe zu leisten. Der anwesende Besitzer legte die angebotene Hilfe energisch ab. Das veranlaßte die Angeklagten, gemeinschaftlich im Hofe herumzutoben und zu schreien, jedoch die öffentliche Ruhe gestört wurde. Der hierbei gekränkte Besitzer zog sich, der Uebermacht weichen, in sein Wohnhaus zurück, die Hausflur hinter sich schließend.

Die Angeklagten zu a. und b. waren nun weiter beschuldigt, mit den Händen gegen die verschlossene Thüre gestoßen und mit Noth nach dem aus dem oberen Fenster des Hauses sehenden Besitzer geworfen zu haben. Wegen Verübung groben Unfugs wurden die Angeklagten nach § 360 i. V. m. § 74 des RStrGB's. zu je 10 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit je 2 Tage Haft zu treten haben und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. — 2. Der Zimmermann und Hausmann der Firma S. & S. zu W., E. D. N. dafelbst, wurde wegen Bedrohung des Werkmeisters R. mit dem Verbrechen des Todtschlags nach § 241 des RStrGB's. zu 20 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 4 Tage Gefängnis zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. — 3. Von der Anlage des Diebstahls einer Taube i. B. v. 70 Pfg. wurde der bisher unbefohlene Bäckergehilfe M. G. S. zu R. nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme, das die königl. Staatsanwaltschaft veranlaßte, von Stellung eines Strafantrags abzusehen, kostenlos freigesprochen und die Kosten der Staatskasse überwiesen. — 4. Das Verfahren gegen den Schulknaben G. zu R. wegen Diebstahls einer Summe Geldes wurde vor Eintritt in die Hauptverhandlung mangels gestellten Strafantrags seitens des Verletzten, des Vormundes des Angeklagten, eingestellt. — 5. Die Schulknaben a., A. P. G. 1883 geb., b., E. J., 1885 geb., c., J. L. M. 1884 geb. und d., F. D. C., 1884 geb., sämtlich in R. wohnhaft, trieben seit längerer Zeit auf einem in Nähe des Esbquais zu R. gelegenen Steinmehlmühle ihre Arbeit. Beim Einsammeln von Kohlen steckten sie ihre mitgebrachten, später gefüllten Säcke zwischen das Steinmaterial, letzteres dabei nicht ungeschoren lassend. Am 12. März cr. gelang es dem Poller des Geschäftes, einige solche Säcke zu erwischen. Er nahm dieselben an sich, um eventl. hierdurch die Namen der Buben zu ermitteln. Nachdem er sich mit den Säcken entfernt und auf dem Plage eine Stille eingetreten war, beschloffen die Angeklagten, sich für Wegnahme ihres Eigenthums zu rächen. Ein großes fest fertigt gestelltes sandsteinernes Brüstungsstück, das allein ein Arbeitslohn von 64 Mark veruracht hatte, wurde mit dastehenden Hämmern bearbeitet und die Ecken davon abgeschlagen. Der angerichtete Schaden belief sich auf ca. 6 Mk. Hiermit nicht genug, drangen sie in die Arbeitshube. Mangels weiterer hier vermurtheter Gegenstände wurde ein dastehendes Bierglas zertrümmert und schließlich noch eine Fenster Scheibe zertrümmert. Die gekränkten Bäckergehilfen die Beweisaufnahme für einen Schulunterricht zu halten, wenn der Eine befragt wurde, erhoben die Uebrigen die Hand zum Zeichen des Wissens. Die rohen Thaten wurden nach § 303 des RStrGB's. mit je 5 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens gestraft. Die Strafe werden die Angeklagten während des herrlichen Pfingstfestes verbüßen müssen, jedoch ihnen die Feier dieses sowohl, als auch der Genuß des in R. stattfindenden Schützenfestes entzogen wird, was sie wohl am meisten beklagen werden.

Wichtige Lebensregeln

nach dem berühmten Arzte Dr. Huseland.

Wißt leben froh und in die Läng',
Leb' in der Jugend hart und streng,
Genieße alles, doch mit Maß,
Und was dir schlecht bekommt, das laß.

Mit Milch fängst du dein Leben an,
Mit Wein kannst du es wohl beschließen,
Doch fängst du mit dem Ende an,
So wird das Ende dich verdrängen.

Die Luft, Mensch, ist dein Element,
Du lebst nicht von ihr getrennt;
Drum täglich in das Freie geh,
Und besser noch, auf Bergeshöh'

Das zweite ist das Wasserreich
Es reinigt dich und stärkt zugleich;
Drum wasche täglich deinen Leib
Und bade oft zum Zeitvertreib.

Dein Tisch sei stets einfacher Art,
Sei Kraft mit Wohlgeschmack gepaart;
Mißst du zusammen vielerlei,
So wird's für dich ein Hengendrei.

Es mag'st stets und ohne Paß,
Daß du nie säßst des Regens Laß;
Genieße es auch mit frohem Mut,
So giebt's dir ein gesundes Blut.

Fleisch nährt, stärkt und macht warm,
Die Pflanzensäfte erschließen den Darm;
Sie kühlt und eröffnet gut,
Und macht dabei ein leichtes Blut.

Das Obst ist wahre Gottes Gab';
Es laßt, erfrischt und kühlt ab;
Doch über allem steht das Brot,
Zu jeder Nahrung thut es noth.

Die beste Nahrung ist das Brot,
Wie es uns täglich, lieber Gott!
Ja, jede Speise kann allein
Mit Brot nur dir gesegnet sein.

Das Fett verstopft, verbaut sich schwer,
Salz macht scharf Blut und reißt sehr;
Gewürze ganz dem Feuer gleich,
Es wärmet, aber zündet leicht.

Wißt du geduldsich Biß genießen,
Mußt du ihn stets mit Wein begießen.
Den Riß ist nie im Uebermaß,
Mit Brot zum Nachtsich taugt er maß.

Der Wein erfreut des Menschen Herz,
Zuviel getrunken, macht er Schmerz,
Er öffnet sträflich deinen Mund,
Und thut selbst dein Geheimniß kund.

Das Wasser ist der beste Trank,
Es macht fürwahr dein Leben lang;
Es kühlt und reiniget dein Blut,
Und giebt dir frischen Lebensmut.

Der Brantwein nur für Kranke ist,
Gesunden er das Herz abrißt;
An seinen Trunk gewöhn' dich nie,
Er macht dich endlich gar zum Vieh.
Besiege dich der Reinlichkeit:
Laß, Wäsche, Bett sei oft erneut,
Denn Schmutz verdirbt nicht bloß das Blut,
Auch deiner Seel' er Schaden thut.

Wißt schlafen ruhig und komplett:
Nimm keine Sorge mit ins Bett,
Auch nicht des wülen Regens Tracht,
Und geh' zur Ruh vor Mitternacht.

Schlaf ist des Menschen Pflanzenszeit,
Wo Nahrung, Wachsthum baß gedeiht,
Und selbst die Seel' vom Tag verwirrt,
Hier gleichsam neu geboren wird.

Schlafst du zu wenig, wirst du matt,
Wirst mager und des Lebens satt,
Schlafst du zu lang und kehst es um,
So wirst du fett und wohl auch dum.

Wißt immer froh und heiter sein,
Denk' nicht: „Es könnte besser sein;“
Arbeite, bet', vertraue Gott,
Und hilf dem Nächsten aus der Noth.

Vermeide allen Müßiggang,
Er macht dir Zeit und Weile lang,
Giebt deiner Seele schlechten Klang
Und ist des Teufels Ruhgebant.

Halt' deine Seele frei von Haß,
Reiß, Born und Streites Uebermaß,
Und richte immer deinen Sinn
Auf Seelenruh und Frieden hin.

Bewege täglich deinen Leib,
Sei's Arbeit oder Zeitvertreib,
Zu viele Ruh macht dich zum Sumpf,
Sowohl an Leib, als Seele stumpf.

Wißt sterben ruhig, ohne Scheu,
So lebe deiner Pflicht getreu,
Betracht' den Tod als einen Freund,
Der dich erlöst und Gott vereint! (Bogtl. Anz.)

Marktberichte.

Riesa, 5. Juni. Futter per 100 Mt. 1,92 bis 2,60. Risse per Schock Mt. 2,40 bis 2,20. Eier per Schock Mt. 3,- bis 2,70. Kartoffeln per Gr. Mt. 2,60 bis 2,50. Weizen per 5 Mt. 1,20, grüner, per 5 Mt. 1,10 bis 20 Pf. Kefel, grün, per 5 Liter Mt. —, bis — Pf. Stachelbeeren, grün per 5 Liter Mt. 1,20. Blaubeeren, geb., per 5 Liter Mt. 1,50. Kefel, geb., per 5 Liter Mt. 1,50. Birnen, geb., per 5 Liter Mt. —, bis 1,-. 1 Paar Tauben 80 bis 60 Pfg.

Meteorologisches.

Witterung von R. Raitzen, Optiker.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

Beständig schön 780

Schön Wetter 790

Veränderlich 760

Regen (Wind) 740

Stark Regen 740

Sturm 770

14°
18°
16°
24°
40°

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8-11 1/2, Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 3-7 Nachm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 8-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Montag 3-7 Nachm., Mittwoch 8-11 1/2, Vorm., Freitag 8-11 1/2, Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Classe, Kohlensäure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/2 5 Uhr Abends, Sonntags von 8-11 1/2, Uhr Vorm.

Gefährlich und unappetitlich ist es Flegengift in Teller aufzustellen. Wer diese Quälgeister auf einmal in 5 Minuten los werden will, benutze nur das weltberühmte „Palma“ von Apoth. Eug. Lahr in Würzburg. (Siehe heutiges Inserat.)

Schlecht fressende Schweine oder Ferkel.

Ihr Mast- und Ferkelpulver (Schweinefuttermittel) ist ausgezeichnet. Meine Schweine fressen bei dieser Fütterung sehr gut.

Großhändler i. S.

Wilhelm Kurich, Gutbesitzer.

Recht zu haben per Schockel 50 Pfg. in Riesa bei Paul Kofschel. Jede Schockel muß den Namen Geo. Döker tragen.

Leipzig

24. April bis 15. Oktober

1897.

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb... Sonder-Ausstellungen: Gartenbau, Jagdtrophäen, Handfertigkeitsschulen, Briefmarken, Amateur-Photographien...

Sonder-Ausstellungen: Gartenbau, Jagdtrophäen, Handfertigkeitsschulen, Briefmarken, Amateur-Photographien...

Jagd-Trophäen-Ausstellung vom 5.-25. Juni.

Junger Kaufmann sucht, einf. möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung...

Ein möbliertes Zimmer wird von einem Herrn zu mieten gesucht...

Laden

in bester Lage der inneren Stadt für feineres Geschäft der Nahrungsmittel-Branche gesucht...

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten Hauptstr. 44, pt.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, verschl. Corridor nebst Zubehör...

2 kleine Logis sind, entweder einzeln oder auch zusammen, zu vermieten...

1 schöne Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Kell. und Bodenraum...

In einem der Schulgemeinde Röderaun gehörigen Hause ist eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten...

Gesucht wird zum 1. Juli ein anständiges, fleißiges Mädchen im Alter von 16-18 Jahren nach Dresden...

Ein Mädchen, in häuslicher Arbeit nicht unerfahren, wird zu mieten gesucht...

Ein kräftiges Schulmädchen wird zur Aufrichtung gesucht...

Ein Mädchen oder Knabe, nicht unter 12 Jahren, wird gesucht...

Eine gewandte Schneiderin wird als Zuschläge gesucht...

Lüchtige Maurer u. Arbeiter für dauernde Arbeit sofort gesucht...

Schlosser, eingearbeitet auf Decimalwaagen, Tafelwaagen, Balkenwaagen...

Ein Haus in Poppitz ist veränderungslos sofort zu verkaufen...

30 Kueche, Tagelöhner, Wägel, Haus- und Küchenmädchen werden bei hohem Lohn gesucht...

Gras-Auction.

Die auf der zum Rittergut Kreinitz gehörenden in Sorenskirchner Fluss gelegenen Wiese ansehende Grasnutzung soll Dienstag, den 8. Juni, Nachm. 5 Uhr...

Aale! Achtung! Aale!

Mache eine geehrte Einwohnerschaft von Riessa und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich mit einer großen Sendung frischgeräucherter Aale hier eintreffe...

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel Hauptstraße 83 Riessa Hauptstraße 83 empfiehlt sein großes Lager fertiger Volkst- und Tischler-Möbel...

F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln, D.R.P. No. 66108, Pianoforte-Fabrik, gegründet 1845, empfiehlt seine mit den höchsten Auszeichnungen prämiirten kreuzsaitigen Pianinos...

Advertisement for Premier Cycle Co., Ltd. featuring an illustration of a cyclist and a dog. Text includes 'The Premier Cycle Co., Ltd., Doos b. Nürnberg, Eger-Berlin O. 27.' and 'Generalvertreter für Riessa und Umgebung: Ad. Richter, Riessa.'

Von heute an stelle ich einen großen Transport der besten Ungarn, ostpreussischer und russischer Reitpferde, darunter 1 Eskerlesser-Distanzperd, Wagen und Arbeitspferde...

Pferde-Verkauf. Von Montag, den 7. d. Mts. an steht ein frischer Transport bester dänischer Pferde bei mir zum Verkauf. Franz Theodor Hensel, Bahnhofstr. Dahlen, 5. Juni 1897.

Gelder

zu billigem Zinsfuhr gegen Hypothek leicht aus die Sparkasse zu Strehla.

Ein junge, starke, hochtragende Kuh steht zu verkaufen Glimbitz Nr. 15.

4 engl. Hunde (Wölfe) und 1 H. Dachshund sind zu verkaufen in Poppitz Nr. 7e.

Ein Rover und ein Hochrad stehen zu verkaufen Poppitzerstr. 2. 2. St. 1.

Wenig gebrauchter Einspanner Tafelwagen (40 Ctr. Tragkraft), weil überflüssig und wegen Platzmangel billig zu verl. Eldbrake 1, pt.

Wollen Sie Ihrer Tochter oder Ihrer Freundin oder sich selbst ein nützliches Geschenk machen, dann lassen Sie sich den Katechismus für das feine Haus- und Stubenmädchen aus Berlin senden.

Das vollkommene Lockmittel für alle Fische. Preis p. Glas nebst Gebrauchsanweisung Mk. 1,25 u. 2,50. Oscar Basse, chemische Fabrik.

Kolossaler Erfolg für Angler Fisch-Witterung. Das vollkommene Lockmittel für alle Fische. Preis p. Glas nebst Gebrauchsanweisung Mk. 1,25 u. 2,50.

Hamburg Amerika Linie. Director Post- und Schnelldampfer-Dienst. Nord-Amerika Süd-Amerika.

Hamburg-Newyork mit Schnelldampfern, Reisedauer 8 Tage. Fahrkarten zu Originalpreisen bei 674. J. H. Pletschmann, Riessa. 'Kein Risiko!' 1 Parthie rothe Pracht-Betten mit 11 unbed. Fehlern vers. so lange Vorrath ist...

Pa. Speisefartoffeln empfiehlt billigst W. Rudolf, Bahnhofs Röderaun.

8

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch seine **Bau- und Möbeltischlerei.**
Zu Taxationen und Abhaltung von Auktionen empfiehlt sich **C. Böke**, verpflichteter Auktionator und Taxator,
 Riesa, Achanienstraße 12, 1 Treppe.

Unterzeichneter erlaubt sich, ein geehrtes Publikum von Stadt und Land auf sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes
photographisches Atelier
 aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll **Robert Seifert, Wettinerstr. 24, im Garten, vis-à-vis Hotel Münch.**

Uhren. Alfred Herkner. Gold- und Silberwaaren.

Herrenuhren von 8 Mk. an. Uhrketten für Herren. Reparaturen aller Arten	Regulateure von 12 Mk. an. Salon-, Wand-, und Standuhren in Kirschbaum und Eiche. Uhren billigst unter Garantie.	Reisewecher von 3 Mk. an. Uhrketten für Damen. Preise in den Schaufenstern.	Damenuhren von 14 Mk. an. Uhrketten für Damen.		Krumbänder, Brochen, Ohrringe. Specialität: Ringe und Trauringe. Coralen- und Granatwaaren. Echt silberne sowie assenide Speise- und Kaffeelöffel, Messer und Gabeln. Hochzeit- und Pathengeschenke. Reparaturen und Neuanfertigung aller Arten Schmuckgegenstände.
--	---	--	--	---	---

45 Geschäfte gleicher Firma in Deutschland.



M. Schneider

Dresden, Pragerstrasse 12, Ecke Trompeterstrasse.

Kleiderstoffe.

Denkbar billigste Preise.
Allergrösste Auswahl.

Waschstoffe.

Gelegenheitskauf in Uhren.
 Eine Parthie neue, gute silberne **Cylinder-Remontoir-Uhren**,
 à Stück 15 Mark, alle Arten

 Uhren, Ketten und Goldwaaren
 äußerst billig. — Auch habe ein neues, tabellofes **Fahrrad**,
 Continental-Pneumatic, billigst abgegeben.
J. Supprian, Uhrmacher, Glaubitz.

Trauringe
 in allen Preislagen
B. Költzsch.
Eisschränke,
 bestes Fabrikat, zu Fabrikpreisen.
H. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Rathskeller Strehla a. E.
 Zu bevorstehenden Feiertagen bringe meine neu restaurirten Localitäten in Erinnerung und halte dieselben geneigter Beachtung und gütigem Besuche bestens empfohlen.
 Vorzügl. Bairisch aus der 1. Culmbacher Aktienbrauerei 0,5 Pfr. 20 Pf.
 : Spatenbräu 0,5 : 20 :
 : Pilsener, Bürgerliches Brauhaus 0,3 : 15 :
 : Lagerbier, Rathskeller-Brauerei Dresden 0,5 : 15 :
 : Einfachbier 0,5 : 8 :
 Wein in Flaschen und Karaffen, gute Marken, civile Preise.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
 Angenehmer Aufenthalt. Aufmerksame Bedienung.
 Gütigem Besuche entgegengehend, zeichne
 Hochachtungsvoll
Strehla. E. Joppe.

Café Central
 vollständig renovirt.
Sehenswürdigkeit Dresdens.
 Hochachtungsvoll
Peter Bébök, Besitzer.

Zur Ausführung
jämmtlicher Maler- und Anstreicherarbeiten
 empfiehlt sich **Otto Franz, Maler, Pausitzerstraße 7.**

Julius Feurich, Leipzig
 Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.
 Gegründet 1851. Anerkannt
 Cataloge **Feurich Pianinos** vorzüglichstes Fabrikat von
 ! gratis! **Feurich Flügel** unübertroffener Haltbarkeit
 und franco, **Feurich Flügel** und edlem gesangreichem Tone.
 Günstigste Zahlungsbedingungen.

Male! Male!
 prima, **echte Pflanzburger**, das Beste was es giebt, sind eingetroffen und empfehle bestens.
 NB. Mein Stand zum Schützenfeste ist am Schützenzelle und werde geehrte Herrschaften mit nur prima und ganz frischer Waare aufwarten.
Ferd. Keiling, deut'sche Fischhalle.

Schönen Stauden-Salat
 und **Carotten** hat abgegeben
J. Hanske.

Schönen Sommeralat
 empfiehlt die **Handelsgärtnerei Gröba.**
Ludw. Durst, Molkerei Rempfen im bay. Algha, liefert sein, frisch, franco:
 9 Pfd. **Molkereitafelbutter**, * M. 10,50 bis M. 10,80,
 9 Pfd. **Süßrahmtafelbutter**, M. 10,20 bis M. 10,50.

Preißelbeeren
 in Zucker, bekannte hochfeine Waare, empfiehlt
 billigst **Wilhelm Vinker.**

Citronensaft,
 anerkannt **gutes** und **wohlgeschmeckendes** Fabrikat für Speisen und als Erfrischungsmittel, empfehlen **A. B. Hennicke, Moritz Damm** und **Paul Koschel.**

Roth- und Weissweine
 in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Döllnitzer Gose,
 aus der Bitterguts' ronei Döllniz, empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Max Keyser, Rastanienstr. 68.

Bier! **Dienstag Abend** und **Mittwoch früh** wird in der Brauerei **Gesda Jungbier** gef.
Bier! **Dienstag Abend** und **Mittwoch früh** wird in der **Schloßbrauerei Braunbier** gefüllt.

Packet 10 Pfg.

Teichels
Karlsbader
Kaffee-Zusatz
 schmeckt
 vorzüglich.
 Überall käuflich.
 Aut.-Cicorien-Fabrik Mügeln-Dresden.

2. Beilage zum „Niesaeer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesae. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesae.

Nr. 128.

Sonnabend, 5. Juni 1897, Abends.

50. Jahrg.

Hochzeitsgebräuche in fernem Ländern.

Von Hermine Dahn. — Nachdruck verboten.

Der Schleier ist zwar nur ein flechtiger Flor, Er verdeckt mir zwar das Gesicht; Aber das Mädchen versteht er nicht, Weil das Mädchen, was es befielt, Das Auge, mir in's Auge blickt.“ Goethe.

KO. Andere Völker, andere Sitten.

Keinwärts tritt die Wahrheit dieses Satzes prägnanter hervor, als bei Beobachtung der verschiedenen Hochzeitsgebräuche fremder Völkervölker. Während in Europa vorzuziehender Altersstufe stets darauf bedacht ist, der Tochter eine stätliche Mitgift zu geben, nach deren Größe sich in den meisten Fällen die Dualität des p. t. Bräutigams richtet, findet man das gerade Gegenteil bei den Arabern. Da ist das Mädchen ein geschätzter Handelsartikel, welcher dem Reichtum überlassen wird. Interessant ist die Landbesitz der Mohammedaner in betreff der Brautwerbung und der Hochzeit. Derselbe erhält seine Lebensgefährtin durch geschäftliche Abmachung mit den zukünftigen Schwiegereltern, und das Eheband ist unterschrieben sich wohl kaum von einem gewöhnlichen Kaufgeschäfte. Wenn der muslimische Jüngling beabsichtigt, in den Ehestand zu treten, so wählt er um das betreffende Mädchen, jedoch nicht persönlich, sondern auf dem Wege des Stellvertreters, welchem auch die Aufgabe zufällt, die Braut auszuwählen. Solche Stellvertreter werden auch vom Vater der Braut, bezw. Vereinbarung der nötigen Formalitäten gewählt. Die beiden begehen sich nun zum Imam, der das zu verbindende Paar einzusegnen hat, und ergeben sich über alle möglichen Details, was die beiderseitigen Absichten, vor allem die seitens des Bräutigams zu leistende Mitgift betrifft, über die Dauer und Modalitäten der Hochzeitsfeier u. s. w. Nachdem alle diese Angelegenheiten erledigt sind, erfolgt unter Assistenz zweier Zeugen die Unterfertigung des Ehekontrastes, und der förmliche, priesterliche Segen, der natürlich stark vergoldet werden muß, und die Ceremonie ist zu Ende. Nun beginnen erst die Hochzeitsfeierlichkeiten. Diesen gehören nicht wie bei uns einige Stunden, sondern beanspruchen häufig eine ganze Woche. Da ist der erste Tag, der der Verlobung und Trauung gewidmet; ein anderer ist der Completion des Brautkorbes vorbehalten, in welchen der junge Gatte die ganze Ausstattung zu legen hat, denn muslimische Mädchen erhalten wie bereits erwähnt, keine solche von den Eltern. Der Brautkorb enthält mitunter wahre Schätze, wenn es die Mittel des Mannes zulassen, und ebensolch kostspieligen Pomp entwickelt er am eigentlichen Vermählungstage, dem achten oder vierzehnten der Brautwoche. Es ist der Tag, wo die Ehrentore festlich geschmückt und in einen goldig glimmernden Schleier gehüllt, unter den Hochzeitsgästen erscheint. Noch steht der Gatte nicht das Antlitz seiner Lebensgefährtin, nur die Augen leuchten ihm entgegen. — — — Dann findet bei reichem Geirathen die feierliche Einholung der Verlobten statt, immer unter Entfaltung des buntesten Gepranges, mit reichgeschirrten Rossen und jauchendem Trosse. Kamentlich der Brautkorbes lockt die Neugier der weltlichen Welt. — Man kann nur sagen: tout comme chez nous!

Nicht unähnlich sind diesen Hochzeitsgebräuchen die der Perser. Der Mann bekommt seine zukünftige Frau gewöhnlich nicht zu Gesicht, und er muß sich daher einer Unterhändlerin bedienen, der es obliegt, das betreffende Mädchen hoch anzufragen. Daß dieses Vob hinterher wenn der glückliche Gatte im Besitze seiner Frau ist, sich als der Wahrheit keineswegs entsprechend erweist, gehört mit zu den Annehmlichkeiten persischer Eheschließungen. Uebrigens ist eine Enttäuschung diesbezüglich nicht weittragend, wenn doch dort die Ehen ebenso leicht gelöst als geschlossen werden. Die Hochzeitsfeierlichkeiten richten sich ganz nach dem Vermögen des Ehepaars. Bei einfachen Leuten vollzieht sich die Feier einfach, und in möglichst kurzer Zeit, bei den Vornehmen erstreckt sie sich bis zu zwei Wochen.

Sehr interessant ist der Verlobungsakt bei einem wenig gekannten Volkstamm, welcher zu Afghanistan gehört, Sijah Posh genannt; der Freier nimmt seine Braut auf die Schulter, und vollführt einen Straßentanz von Haus zu Haus unter dem Gejohle der Weiber und einer wilden Musik der Menge. — Nicht minder originell nur complicierter gestaltet, sind die Hochzeitsgebräuche bei den Eingeborenen. Der heiratungslustige Jüngling, kann was seine Wahl betrifft, nach freiem Entschlusse handeln, vorausgesetzt, daß er das sechzehnte Jahr zurückgelegt hat; derselbe trifft seine Wahl, und dessen Mutter begleitet sich zur Erwählung, stellt eine genaue Prüfung über deren physische Beschaffenheit an: ist sie befriedigt, was dieselbe betrifft, übersendet sie kurz darauf der Braut ein Betsblatt — und die Verlobung ist bindend. Zur Vermählungsfeier finden sich vorerst die Männer in der eigens zu dem Zweck errichteten Hütte ein, ausgenommen der Bräutigam, der unterdessen seine Braut, welche daheim im Kreise ihrer Freundinnen spielt, mit Schmudschachen und Kleibern beschenkt. Hierauf erscheint auch der Bräutigam im „Mandur“ d. i. die Bambushütte, nachdem ihm zuvor von einem Diener die Füße gewaschen wurden. Nun beginnt die Hauptceremonie, welcher Zeitpunkt vom Astrologen bestimmt wurde. Es wird von einem Gerüste, auf welchem Reis und allerlei Früchte aufgehängt sind, eine Cocoseuhre herabgeholt, und entzweitgeschnitten. Das ist das Zeichen des Eintrittes für die Braut. Sie erscheint in Begleitung ihrer Mutter, und besteigt dann das erwähnte Gerüst, den Blick dem „günstigen Sterne“ zugewandt. Gleichzeitig legt sie den Brautschmuck an, und wenn sie die Letzte bestiegen hat, vertheilt sie unter die Anwesenden Betsblätter. Jetzt tritt der Bräutigam vor, träufelt einige Tropfen Sandelöl auf seine Erwählte, und zieht dann aus seinem Kopfschmuck einen Faden hervor, mittelst welchem von einem der Väter des jungen Paares, demselben die kleinen Finger zusammengebunden werden. Indem sie vom Gerüste herabschreiten, zerreißen sie diese letzte Fessel. Dann folgen große Schmausereien. Sehr lästig erscheint die Sitte, daß die Neudemählten, drei oft auch mehr Tage ihre Hochzeitskleider anbehalten müssen.

Um unsere Leser nicht zu ermüden, wollen wir heute nur noch von einer Hochzeit im fernem Japan erzählen; und heben es uns für das nächste Mal auf, noch weitere Hochzeitsbilder aufzurollen. Am betreffenden Tage wo die Hochzeit vor sich gehen soll, wird die Ausstattung der Braut in das Haus des Bräutigams gebracht, und daselbst in geschmackvoller Anordnung aufgestellt. Auch sonst ist der Festraum sinnreich decorirt, indem man an den Wänden die Bildnisse der Hausgötter beider Familien anbringt, darunter Altäre errichtet, und diese mit Blumen schmückt. Dann giebt es noch Aquarien, Backtschalen mit Miniaturcedern, und den Figuren des ersten Menschenpaares, das von einem „Kranich“ und einer „Schilb-

kröte“ (als Sinnbilder langen Lebens) begleitet wird. Unter die übrigen Festgeschenke mischt man einige Bäckchen mit getrockneten Fischen, Saki, (Brantwein) Fisch, ehbarem Getreide und Muscheln. Das sieht sehr bescheiden aus, und verstanbildlich den Puritanismus, um die Neudemählten an die Bescheidenheit der Vorfahren zu mahnen. Gegen Mittag wird die Braut eingeholt, und sie zieht im weißen Gewande und Schleier von ihren schwarzrothgekleideten Freundinnen geleitet, in's Haus des Bräutigams. Da die japanische Ehe nur als Familienangelegenheit gilt, entfällt jede priesterliche Intervention. Ceremonieller Natur ist bei der ganzen Feier nur der gemeinsame Trunk, der den Neudemählten von einer Brautjungfer, in einem doppelt geschmückten Becher, welcher mit „Saki“ gefüllt ist, gereicht wird. Das Brautpaar trinkt in hin- und her abwechselnd, indem jeder Theil den ihm zugekehrten Schnabel, an den Mund führt. Der Inhalt des Bechers muß bis auf den Grund geleert werden, wodurch der gemeinsame Lebensgenuss symbolisirt wird.

Kirchennachrichten für Niesae und Weiba.

Niesae: Am 1. Pfingstfeiertag Vorm. 9 Uhr Predigt: Diac. Burkhardt. Nachm. 5 Uhr Predigt: cand. rov. min. Riedrich. Darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls: Diac. Burkhardt. — Am 2. Feiertage Vorm. 9 Uhr Predigt: Diac. Dertel. — Am beiden Feiertagen Nachm. 3 Uhr Taufgottesdienst: Diac. Burkhardt.

Kirchenmusik.

1. Feiertag: Pfingst. Cantate für Sopran, Solo, Chor und Orchester von E. Elmer. Orgelanschlag: Fantaste und Fuge (A-moll) von E. F. Richter. — 2. Feiertag: „Komm' beiliger Geist“, Motette von J. W. Franck. Orgelanschlag: Toccata und Fuge über B-a-c-h von J. K. von Cypen.

Weiba: Am 1. Pfingstfeiertage Vorm. 8 Uhr Predigt: Diac. Dertel. — Am 2. Feiertage Vorm. 8 Uhr Predigt: Diac. Burkhardt.

Das Wochenamt vom 6. bis mit 12. Juni hat Diac. Burkhardt. — An beiden Feiertagen Kollekte für den allgemeinen Kirchenfond.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Am 1. Pfingstfeiertage Abends 9 Uhr Zusammenkunft im Garten des Vereinslocales.

Fahrplan der Niesaeer Straßenbahn.

Niesae am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15 9.40 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.30 7.40 8.05 8.25 8.45 9.20 10.00.

Weiba am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.35 9.00 9.15 9.40 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.10 3.10 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40

Telephonische Feuermeldstellen.

Stadtrat (Rathhaus Hauptthür),	Feuersprechstelle Nr. 1.
Feuerwehr-Commando Niesae	20
F. W. Dreifelder, Elbterrasse,	21
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,	34
E. D. Balthar, Architekt, Gartenstraße 33,	13
Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße,	33
Rittergut Niesae (Schloß),	7
Hübner & Schöneberg (Dampfmaschine),	48
Rittergut Weiba	48
Bader, Weiba	20

Der Großfischer.

Roman von Bogumil v. Czartorski. 30

Auf den Arm des Grafen geleitet, so schritt sie langsam vorwärts, des Fluges der Zeit nicht achtend, mit Interesse die seltsame Tropfenformation betrachtend, welche sich ihren Blicken von allen Seiten bot.

Um eine Wendung des Weges biegend, der jetzt ziemlich steil anzuwärt ging, blieb Julie plötzlich stehen. Ein dumpfer Ton, wie das Rollen des fernen Donners, war an ihr Ohr gedrungen, sie mußte sich nun in unmittelbarer Nähe des tiefsten Teiles der Höhle befinden.

„Hörst Du, Julie? Daß uns rascher vorwärts eilen, um bald am Ziele zu sein.“

„Wie laut das Raschen wird,“ bemerkte Julie mit einiger Ungeduld.

„Je näher wir kommen, desto deutlicher vernehmen wir es, doch ist keinerlei Gefahr dabei; komm.“

Sie eilten weiter, bis der Lärm derart überhand nahm, daß man sein eigenes Wort nur mühsam verstand.

Julie sah nach dem Arm ihres Begleiters. „Wegen die Dellen und beschlagen, Mag. Daß uns nicht weiter dringen.“

„Wir sind am Ziel,“ sagte die Batterie hoch über sein Haupt empor und man sah deutlich etwa einen Meile entfernt von der Stelle, an welcher sie standen, eine wunderbarliche Vertiefung, aus der, regelmäßig, wie der Wellenschlag, das tosende Brausen emporsah und alsdann erfolgte, um nach Ablauf mehrerer Minuten von neuem an ihr Ohr zu schlagen.

„Es ist wunderbar, unheimlich; es ist die See,“ flüsterte Julie.

„Wahrscheinlich ist irgend eine unterirdische Verbindung mit dem Meere bestehen, doch habe ich das Raschen noch nie so deutlich vernommen, wie jetzt.“

„Man hat die Empfindung, als wären die tosenden, schäumenden Wellen einem ins Antlitz schlagen,“ meinte Julie mit folgender Ungeduld.

„Die Fischer behaupten, daß während eines Sturmes dies einmal der Fall gewesen sei, ja daß die emporschlagenden Wellen Teile eines Bootes nach der Stelle schleuderten, an welcher wir jetzt stehen.“

„Ich glaub' es wohl, Mag, hier ist's schauerlich, ich bin ja nicht allein, ich gittere an allen Gliedern. Uebrigens, wie sollten wir hier bei diesem Brausen Lauras Rufe vernehmen können, wenn die Flut früher kommen sollte?“

Der Graf blickte auf seine Uhr. „Wir haben Zeit, wir sind erst eine halbe Stunde lang im Innern der Höhle.“

Trotz dieser beruhigenden Worte des Grafen schickten sie sich an, den Rückzug anzutreten, sie hatten aber kaum eine Wendung des schmalen Weges hinter sich, als Julie, plötzlich stehen bleibend, rief: „Hörst, was ist das? Mir ist, als hörte ich Lauras Stimme.“

Und in der That schlug wie ein fernes Echo der Klang eines einzelnen Wortes an die Ohren der beiden. Es klang, als rufe sie: „Hut! Antworte doch, Mag.“

So laut als er nur irgend vermochte, rief der Graf eine Frage zurück und alsdann hörte man deutlicher: „Rasch, rasch...“

Wieder rief der Graf, ohne jedoch Antwort zu erhalten und immer rascher eilten die beiden nun weiter.

„Ruh, Mag, ohne weiter, nur vorwärts,“ flüsterte Julie ängstlich.

„Ich ist keine Gefahr,“ beruhigte der Graf, „Laura wird uns doch jedenfalls frühzeitig gemahnt haben.“ Und immer rascher eilten sie. Nach einer Weile rief Julie so laut sie vermochte: „Hörst, Laura!“

Keine Antwort erfolgte.

„Warum antwortest du mich nicht, Mag?“

„Zweifelslos warst du drinnen vor dem Eingang; wir sind jetzt kaum zwanzig oder dreißig Schritte davon entfernt. Wir sind ja in Sicherheit.“

„Was ist das?“ schrie Julie plötzlich auf.

Es war ein lautes Dröhnen an ihr Ohr gedrungen und unmittelbar darauf sah man eine schimmernde Wasse, die vom Eingang her immer näher und näher sich ihnen entgegenwälzen schien, als sei es eine Schlange.

Der Graf stieß einen Schreckruf aus und umschlang seine Cousine mit beiden Armen, als wenn er sie schützen selbst vor der Gewalt entfesselter Elemente.

Die See war schon in die Höhle gedrungen; zu spät wachten sie dem Ausgange, ein Entkommen war un möglich.

Kalter Schweiß trat auf Mag's Stirn; er beugte im Ru die Bogen, deren Gefähr und Hoffnungslosigkeit Julie noch nicht voll ahnte.

„Sieh, sieh“ nur, Mag, es ist Wasser, es ist die See, rasch, sonst dürfte es zu spät werden.“

„Dürfte zu spät werden.“ Er wußte, daß es bereits zu spät sei; trotzdem sprach er ermutigend: „Fürchte nichts, Julie, wir müssen es durchwaten.“

Julie halb tragend, eilte der Graf mit ihr fort; die Wellen schlugen ihnen entgegen, schon walteten sie bis hoch über die Knöchel im Wasser und von Sekunde zu Sekunde stieg dasselbe höher. Julie erleichte und ließ ihren Kopf über die Lippen des Grafen entschlossen antwortend ein Fluch; ein Fluch, der Laura galt.

„Nein, nein, Mag, nicht solche Worte,“ flüsterte Julie, sich ängstlich an ihn schmiegend. „Woher wissen wir, daß sie nicht ertrunken ist, in dem Demänen, und doch Hilfe zu bitten?“

„Gewiß nicht, ich möchte wetten, sie hat uns adreßlich in Gefahr gebracht. Geheiß diejenige, Julie, und klettere dich so fest daran, als Du nur irgend vermögest; halte mit der einen Hand die Batterie hoch über Deinem Haupte und verjage der Gewalt des Wassers zu widerstehen; ich will inzwischen versuchen, über's Bord zu bringen und abzuwehren; vielleicht ist ein Boot in Sicht.“

„Was nützte es mir, Julie die Gefahr zu verhehlen, in welcher ich befinde?“ Ueber's Haupte hatte der Graf sich gehalten, der Graf hatte nachgelesen, daß lange Mädchen sich während über den Ernst des Bogen aufstellten.

„Sieh an den Felsen anklammernd, flüchte dich, wenn eine neue Welle durch die Öffnung schlag, so wagt sie der Graf vorzüglich dem Ausgange.“



Nur Nr. 150 (durch die Post Nr. 165) pro Vierteljahr kostet das

Riesaer Tageblatt (Amtsblatt).

1 Mark 2 Monat | frei ins Haus. 50 Pfennige 1 Monat

Gutsverkauf.

Ein schönes Landgut, in nächster Nähe von Chemnitz gelegen, welches außerdem von 2 Bahnhaltstellen 20 Min. entfernt ist...

Va. Mariascheiner Braunkohlen

empfehlte in allen Sortirungen billigt ab Schiff in Gröba von Freitag bis Dienstag C. A. Schulze.

Va. Mariascheiner Braunkohlen

offert billigt ab Schiff C. Ferd. Hering.

Va. Duzer Braunkohlen

offert in allen Sorten billigt ab Schiff in Riesa und Wöritz Fr. Arnold.

Ein Kauf von allem Gold u. Silber.

E. W. Haehnelt, Rasanienstr. 51.

Blitzwische

Robert Erdmann und Paul Koschel. Namenlos glücklich macht ein zarter, weißer, rosiger Teint...

Plüss-Stauer-Kitt

in Tuben und in Gläsern, mehrfach prämiert und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Altten zerbrochener Gegenstände.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik, RIESA a. E.

halten auf Lager die vollkommensten Stahl-Grasmäher, kombinierte Gras- und Getreidemäher mit Rollen- und Kugellagern.



Pferde-Verkauf.

Ein neuer Transport dänischer Pferde steht von Dienstag, den 8. d. M. an bei mir zum Verkauf.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

Pfund's Condensirte Milch. Von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltung und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditoren unentbehrlich...

Tod allem Ungeziefer durch Braubichs überseeisches Pulver, welches bedeutend stärker als viele andere Insektenvertilgungsmittel...

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an, Gold-Tapeten 20 in den schönsten und neuesten Mustern.

Seiden-

Haarwuchs untrüglich fördernd, Haarboden kräftigend und reinigend, Schuppenbildung verhindernd...

Salma tötet in fünf Minuten alle Fliegen, Schnaden, Mücken, Wanzen in Zimmer, Küche oder Stallung unter Garantie.

Irthümer bei Kuren werden sofort entdeckt durch chemisch mikroskopische Kern-Untersuchungen.

Mit verzweifelter Gewalt ankämpfend gegen die Kraft der Wellen; teils schwimmend, dann an die Felsen sich klammernd, gelang es Rag, doch weit genug vorzubringen...

„Wenn wir dort hinauf gelangen können, sind wir vermuthlich vor der Blut gefahrt und brauchen wir nur abzuwarten, bis sie wieder zurückgeht.“

Die Zeit verging; immer schweiger wurden die beiden; eine schlafähnliche Betäubung bemächtigte sich des Mädchens; Gedanken und Erinnerungen, die nicht gerade Traurige waren...

Nichten sollen mich nicht davon abhalten," sagte er scheinbar lachend bel.

Die Baronin lächelte ihr Lächeln an die Augen und bemerkte so nicht, wie klarer denn vorher die Augen der den Galen von dem anstehenden Zimmer trennte, der Kopf einer jungen Dame sichtbar wurde. Dieselbe mußte die letzten Worte noch geküßt haben, ein spöttischer Zug kniffelte ihre Lippen, während sie wieder auf Baron Rudolf trat, und ihm die Fingerhüte reichte.

"Guten Tag, Ouel," sagte sie kurz, und nicht eben freundlich.

"Ah, da bist Du ja, Olga!" rief dieser der Nichte zu, "wo hast Du denn geblieben, daß man Dich nicht zu sehen bekam?"

"Ich war auf meinem Zimmer, und habe —"

Sie stockte plötzlich; der Ouel wandte zu den vielen Romanen nicht leben. Was ihm nun sagen?

"Lesen vermagst Du?" vollendete dieser.

Olga nickte trübselig. "Was geht es Dich an, was ich lese?" Dieser wandte sich nach dem Gesicht der jungen Mädchen zu sehen. Das letztere wurde sehr lebhaft zu schauen gewesen, wenn nicht ein Zug trübseligen Hochmuths die Wangen gleichsam rothete hätte.

Der Baron zog jetzt einige Papiere aus der Tasche, schaute dieselben aneinander, und hielt sie Olga entgegen mit dem Bemerkten: "Sage mir, Rud, hast Du Deine Modistin eingeladen, die Rechnungen zu mir gelangen zu lassen, oder ist es ein Irrthum?"

Die junge Dame schenkte nun doch etwas bedrückt zu werden, sie schaute einige Sekunden lang den Blick zur Erde, ehe sie erwiderte: "Nun ja, Ouel, die Mama sagt von Anfang bis zu Ende, daß ihr Geld immer nicht reichen will; so daß ich einen Gut oder ein Kleid haben muß, geht diese obgehörige Kammerfrau los, die ich haße, und die mich wirklich anstellt, und da dachte ich —"

"Da dachst Du, der Ouel, der kann's bezahlen, der Rudolf," unterbrach dieser die Nichte; ein hässliches Lächeln kniffelte dabei die Wangen Ouel, "wenn Du ihn auch nicht besonders gern magst, aber bezahlen darf er doch für Dich."

"Du weißt wohl," wandte er sich an die scheinbar bestürzt herein Eilende Mutter, "daß ich nicht grüßlich bin, und daß ich jeden Wunsch gern erfülle, aber ich möchte nicht, daß Olga in meinem Portemonnaie einen unerschöpflichen Quell für ihre vielen unnützen Ausgaben finde, sie soll auch lernen, sich nach ihrem Einkommen zu richten, ich bewilligte ihr deshalb ein reichliches Taschengeld, und mit diesem muß sie auskommen! Ich habe diese Rechnungen noch einmal begahrt, aber vollständig zum letzten Mal."

Der Ton war nicht unfreundlich, aber bestimmt, und Olga wagte keine Einwendungen. Die Baronin legte besteuert die Hände in einander, und sagte weinerlich: "Meiner Rudolf, nicht Du mir glauben, ich würde nicht den Olga's Begehren, sie nach alle Tage anspruchsvoller, es ist mir unmöglich, alle ihre Wünsche zu befriedigen."

Um Olga's Lippen spielte wieder jenes spöttische Lächeln, das ihr eigen war, es schien, als wollte sie etwas entgegenzusetzen, sie sah aber rasch, denn dem Ouel zu sagen, daß die Mutter selbst ihr vor einigen Tagen den guten Rath erstellt hatte, die Rechnungen an seine Adresse senden zu lassen, das ging doch nicht gut an, so gern sie auch möchte.

Baron Rudolf machte eine abschließende Handbewegung. Nach langer Pause begann er von Neuem, sich an seine Schwägerin zu wenden: "Dies ist auch nicht der Grund meines Besuchs, Olga, sondern ein Vorfall, den ich Dir machen

möchte, jühet mich eigentlich zu Dir. Ich habe nämlich gestern die Bekanntschaft gemacht, daß meine Haushälterin eine unredliche Person ist, die nur ihren eigenen Bechtel im Auge hat, und mich betrügt, wo sie immer kann. Wie Du weißt, bin ich den ganzen Tag in der Fabrik beschäftigt, kann mich also um den Haushalt wenig kümmern, und den Diensthöfen stellt die rechte Aufsicht. Komm ich noch heute, finde ich oft nicht einmal ein geheiztes Zimmer, ein schlechtes Nachsehen, kurz, keine Bequemlichkeit. Mein Haus ist groß und leer, und bietet Raum für viele, wie Dir bekannt ist, und da dachte ich mir, wenn Du mit Deinen Kindern ganz zu mir kämst, ich würde mich woanders dabei befinden, und hätte Ruhe und Ordnung im Hause, der ewige Wechsel mit den Haushälterinnen geht mir nicht. Was meinst Du dazu? Ich könnte auch in jeder Weise besser für Euch sorgen."

Ueber das Gesicht der Angeredeten war ein stilles Bild der Triumphes gestiegen, der Willkür am Boden, um nicht zu verfallen, was in ihrem Innern vorlag. Was ihr eine Aussicht eröffnete sich da. Sie als Hauptbestandtheil des herrlichen Hauses, vielleicht später gar als Herrin desselben. Der Kopf schwebte ihr bei diesem Gedanken, den weiter auszuspannen, jetzt keine Zeit war. Wie würde man sie bezahlen, o, unerhörtes Glück, daß sich ihr ihr hier bot.

"Hält es Dir so schwer, einen Entschluß zu fassen, Olga?" unterbrach Baron Rudolf ihren Gedankenstrom.

Sie hatte jetzt vollständig ihre Fassung wiedergewonnen und sah ihn mit einem sehr demüthigen Blick in die braunen Woll und fragend auf ihr ruhenden Augen.

"Selbstverständlich bin ich gern bereit, auf Deinen liebevollen Vorstoß einzugehen," lautete die in sehr sanftem Tone gegebene Antwort. "Ich will meine ganze Kraft einsetzen, die Dein Haus so gemütlich als möglich zu gestalten, Du sollst die Bequemlichkeit niemals vermissen, so lange ich in Deinem Hause wohnen werde."

Der Schwager streifte ihr lächelnd die Hand entgegen. "Ich mußte es ja, daß ich keine Hehlhüte thun würde," meinte er, "gerührt von ihrem unerschütterlich treuherzigen Ton; und du Olga, komm, sei nicht so trübselig, und bilde nicht so finstern drein. Wenn Du mir vertrauensvoll entgegen kommst, so wirst Du finden, daß Du keinen besseren Freund begehest, als mich."

Er hob ihre herabhangende Hand und zog sie leise näher.

"Wirst Du nicht einverstanden mit meinem Plan, Olga?"

"Ich sage mir ganz Mama's Wünsche, Ouel."

Die Mutter zog nun ihre Tochter stummlich an ihre Brust, und während sie liebend über deren glänzend braunes Haar strich, flüsternd dem Ouel zu: "Gott ich jetzt gleich mit ihm sprechen, wegen der Situation, mein Kind?"

"Ich halte den Zeitpunkt nicht für angemessen, indessen, wie Du willst," warte es eben so zurüd.

"Nicht lange werden wir wohl Olga nicht mehr bei uns haben," wandte sich Olga wieder an den etwas abseits gestandenen Schwager, und als dieser vernunftvoll nachsah, setzte sie hinzu: "Nun ja, das Kind wird sich verheirathen, mit neunzehn Jahren denken die Mädchen doch wohl schon davon."

"Ah ja, ich dachte, daß hat noch gute Wege, aber hat sich schon ein Bewerber gefunden?"

"Allerdings, Olga ist so gut wie verlobt, mit dem Hauptmann von Stern, natürlich bloß im Stillen. Olga hat einen langen, offeneren Verstand, und will die Verlobung nicht eher bekannt gemacht wissen, bis sie sicher weiß, daß die Hochzeit bald folgen kann."

Ein unwillkürliches Wackeln kam über das schmerzliche Gesicht des Barons.

"Ah ja, davon dachte ich natürlich kein Wort! Die Geschichte hat wohl einen Haken, die Ausstattung vermußlich, wie, Olga?"

Er hob die Nichte am Arm und hob das gleiche Gesicht in die Höhe, um ihr in die Augen zu sehen.

Sie schüttelte den Kopf. "Das wäre auch das Bestmögliche, Ouel, aber, — aber, die — Kautelen."

"So, ja," kam es gedehnt von seinen Lippen, indem er gedankenvoll seinen schönen, dunklen Bart strich, "da ist Dein Herr Hauptmann also ohne Vermögen?"

"Du kannst ihn heute noch sehen, lieber Ouel," fiel Olga eilig ein, um die Frage des Barons zu übergehen, — "er kommt nachher mit Bruder Oskar zum Thee."

(Fortsetzung folgt.)

Spingstgewitter.

(Nachdruck verboten.)

"Ich weiß nicht, gnädige Frau, ich dachte, es sei Gottes Wille," entgegnete sie einfach. "Mein Mann hätte außer mir ja Niemand auf der Welt, der für ihn sorgte und gehet hätte, und ich hätte es auch nicht über's Herz gebracht, ihn zu verlassen. Vor Allem aber: ich habe ihn ja der Gott geschworen, bei ihm zu bleiben, bis daß der Tod uns scheide. — Sie selbst, gnädige Frau, haben mir einmal ein Eud geborgen, in dem die Gesichts von Morilla und ihrem Sohne Augustus erzählt wird. An diese Geschichte habe ich oft denken müssen; sie hat mich getröstet, wenn ich verzagen wollte. Und sehen Sie, gnädige Frau, unser Herrgott hat mich erlöst, wie er jene arme Waise erlöst hat, denn mein Mann ist ein ganz anderer geworden, und wir sind jetzt so glücklich mit einander, wie noch nie!"

Ulrika hatte das Gesicht abgewendet und den Kopf in die Hand gestützt. "Wie ist das so schnell gekommen?" fragte sie.

"Als er noch dem Unfall näher zu sich gekommen war und nun hier, daß ihn das Bein abgenommen werden sollte, da hat er gepost und getobt, hat Gott gelächelt und sich selbst vernünftig, so daß ich es kaum noch mit ansehen konnte. Aber noch der Operation wurde er geduldiger; er war ja auch so schwach, daß er sich fast gar nicht bewegen konnte. Er lag tagelang ganz still mit geschlossenen Augen, und ich dachte, er solle und höre nichts von dem, was um ihn her vorgehe. Aber in einer Nacht, als ich gerade besonders laubdringlich für seine arme Seele gebetet hatte — denn ich dachte nicht anders, als daß er sterben müsse —, da wachte er die Augen wieder weit auf und rief mich zu sich heran. Und dann hat er mir unter heißen Thränen gesagt, wie sehr er sein verzagtes Leben bereue und daß er nicht ruhig sterben wolle, wenn ich ihm nicht verzeihe. Am nächsten Morgen mußte ich zum Herrn Pastor schiden und ihn bitten lassen, zu uns zu kommen. Sie sprachen lange allein mit einander, und nachher sagte der Herr Pastor zu mir: „Frau Burandt, streue Sie sich, Ihr Mann ist zu Gott zurückgekehrt!“

"Wie diese Sinnänderung auch dauernd sein?" fiel Frau von Rosenburg der Erzählerin ins Wort. "Es mag nur die Furcht vor dem Tode gewesen sein, was ihn so plötzlich veränderte!"

Frau Burandt schüttelte den Kopf. "Nein, gnädige Frau, das glaube ich nicht. Der Herr Pastor hat mir erzählt, was mein Mann ihm darüber gesagt hat. Ich kann Ihnen das

nicht so genau wiedererzählen. In den Tagen der großen Schwäche, als ich meinen Mann immer schlafend glaubte, da hat er mich beobachtet und hat gemerkt, wie lieb ich ihn noch habe, und das — meint er — habe ihn das Herz weich gemacht!"

Frau Burandt brach ab und hielt sich die Schürze vor die Augen.

"Und hofft der Arzt denn jetzt, daß er wieder gesund werden wird?"

"Ja, gnädige Frau, das hofft er. Ein Krüppel muß er ja zeitweilen bleiben, aber der Doktor meint, daß er wieder ganz kräftig werden wird. Und der Herr Baron hat versprochen, für uns zu sorgen und meinem Mann eine richtige Aufstellung zu geben!"

Frau Burandt nickte plötzlich lautstark den Kopf gegen die Haustür.

"Ich glaube, er ruft mich," sagte sie aufspringend. "Er ist immer so unruhig, wenn er aufwacht und ich nicht bei ihm bin. Entschuldigen Sie, gnädige Frau, ich komme gleich wieder!"

"Nein, nein, bleiben Sie nur bei Ihrem Mann!" Frau von Rosenburg rief sich selbst. "Ich muß doch jetzt gehen; es geht ein Gewitter herauf, und ich möchte vor seinem Ausbruch zu Hause sein. In den nächsten Tagen werde ich wieder einmal bei Ihnen vor!" Sie reichte Frau Burandt die Hand und wandte sich eilig dem Hause zu.

Hier war es jetzt noch schlimmer als vorher, aber Ulrika achtete nicht darauf. Sie bemerkte es auch nicht, daß die Sonne die vor einer Stunde so hell durch die Blätter der Büsche geschienen hatte, jetzt von dunklen Wolken verhüllt war. Nicht das Gewitter wegen war sie so schnell aufgeschoben, sondern weil sie das dringende Bedenken hatte, alles zu jeht und die neuen Gedanken und Empfindungen, die auf sie einwirkten, zu beklagen. Vor ihrer Seele stand das Bild der schönen Frau, die so glücklich ihre schwere Last getragen hatte, die so selbstlos weiter geliebt, so treu weiter gebetet hatte, bis es ihre Kräfte waren, daß Herz des Gottes wiederzugewinnen.

Das Wort des Apostels fiel ihr ein, "daß die Männer durch der Heiler Wandel ohne Wort gewonnen werden sollen," gewonnen durch "den reinsten und stillen Geist, der Wirklich ist der Gott!" In Frau Burandt hatte das Wort sich kühnlich erfüllt. — O, warum hatte sie selbst nicht auch noch das Apostel's Wort gehört, warum hatte sie ihrem Gatten statt Stolz und Härte nicht auch Liebe und Freundlichkeit gesagt. — wie viel besser würde es jetzt um sie beide stehen! Das Herz wurde ihr schwer von Schmerz und Noth, wenn sie ihr Verhalten mit dem der Frau Burandt verglich. Und hatte sie denn überhaupt Grund zu jenen und sich zu beklagen? Abrecht hatte seinen Willen dem Herrn gegenüber gethan gemacht und war allerdings ein paar Mal heilig geworden, wenn sie ihm Widerstand entgegensetzte. Würde es da aber nicht an ihr gewesen, ihn durch Liebe und Sanftmuth zu veröhnen, statt ihr Herz in Trop und Bitter zu versenken? Und schließlich war es ihr launenlos: sie selbst und sie allein trug die Schuld an dem unglückseligen Zerwürfniß, das ihrem ehelichen Glück sobald ein Ende gemacht hatte!

In ihrer Abwesenheit hatte sie oft gehandelt, daß sie nur den Mann würde leben können, der ihr in jeder Hinsicht, und besonders auch an Willenskraft, überlegen sei. Und gerade deshalb hatte Abrecht ihr Herz so weich gewonnen, weil er sich nicht wie ihre andere Bekehrer ihrem Willen und ihrer Aufsicht untergeordnet hatte. Wie stolz war sie gewesen auf seine sehr Willensfreiheit, seine eigene Willenskraft! Wie sie sich aber — wie es ihr als jenem Weibe zulang — diesem Willen beugen sollte, da war derselbe ihr als eine unerträglich Tyrannie erschienen.